Deutsche Rundschau in Polen

früher Ostdeutsche Rundschau
Bromberger Tageblatt

Bezugspreis: In Bromberg mit Bestellgeld vierteljährlich 2050 Mk., monatl. 700 Mk. In den Ausgabestellen viertelj. 1800 Mk., monatl. 600 Mk. Bei Postbezug viertelj. 1980 Mk., monatl. 660 Mk. In Deutschland unter Streifband monatl. 150 Mk. deutsch. — **Einzelnummer 40 Mk.** — Bei höherer Gewalt, Betriebsstörung, Arbeitsniederlegung oder Aussperrung hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.
Fernruf Nr. 594 und 595.

Anzeigenpreis: Für die 34 mm breite Kolonelzeile 80 Mk., für die 90 mm breite Reklamezeile 350 Mk. Ausland, Oberschlesien und Freistaat Danzig 25 bzw. 100 deutsche Mk. — Bei Platzvorschrift und schwierigem Satz 50 % Aufschlag. — Abbestellung von Anzeigen nur schriftlich erbeten. — Offerten- und Auskunftsgebühr 200 Mk. — Für das Erscheinen der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen.
Postscheckkonten: Stettin 1847, Posen 202157.

Nr. 241. Bromberg, Mittwoch den 15. November 1922. 46. Jahrg.

Wir warnen ....

Der „Kurjer Poznański", ein Organ des Rechtsblocks und zugleich die führende polnische Tageszeitung im ehemals preußischen Teilgebiet glaubt entgegen den klaren Ergebnissen der Volkszählung und der Wahlen feststellen zu müssen, daß Polen kein Nationalitätenstaat sei, weil das Programm der Rechtsparteien diesen Zustand nicht vertrage und schreibt dazu an die Adresse der Deutschen in Polen u. a. folgende nicht uninteressante Sätze:

„Wir warnen die in Polen lebenden Deutschen. Sie machen die Rechnung ohne den Wirt. Wirt im polnischen Lande ist das polnische Volk. Die überwiegende Mehrheit der Polen fühlt instinktiv, und die politisch unterrichteten Leute wissen es, daß der polnische Staat nur bestehen kann, wenn er ein Nationalstaat sein wird, wenn das polnische Element in diesem Staate die Vorherrschaft haben und selbst über das Schicksal des Staates entscheiden wird.

Wir warnen die Deutschen in Polen. Sie können zwischen zwei Wegen wählen. Entweder sie entschließen sich loyale Staatsbürger zu sein, und verzichten unbedingt auf die Rolle eines Werkzeugs der deutschen Politik, deren Endzweck die Vernichtung Polens ist; in diesem Fall werden sie vollkommene Gleichberechtigung und die Möglichkeit einer friedlichen Existenz haben. Oder sie wollen die Vorhut des Deutschtums innerhalb unseres Staatsorganismus sein, ein zur Zersetzung Polens zugunsten Großdeutschlands dienender Apparat, — dann werden sie wie innere Feinde behandelt werden und werden alle sich daraus ergebenden Folgen tragen müssen.

Wir machen die Deutschen in Polen darauf aufmerksam, daß den Hauptbestandteil der nationalen Minderheiten die Juden bilden. Die wenigen deutschen Abgeordneten können im Sejm und außerhalb des Sejm keine Bedeutung haben. Nur im Bunde mit den Juden können sie eine politische Rolle spielen. Wenn sie das Bündnis mit den Juden nach den Wahlen aufrechterhalten, dann werden sie in der polnischen Meinung den Juden gleichgestellt und ebenso wie diese behandelt werden.

Kein Mensch hält es für möglich, daß die öffentliche Meinung Polens sich mit einer polnisch-jüdischen Regierung abfinden könnte. Polen ist vom Bolschewismus weit entfernt. Die Menge der Stimmen, die in Warschau, in Lodz, in Posen, in Krakau und in Lemberg für die Liste 8 abgegeben wurden, ist kennzeichnend. Die polnische „Straße" ist national gesinnt und wer bei uns dieser Gesinnung der Straße feindlich entgegentritt, dem wird es schlecht gehen, besonders aber den Juden, die das tun.

Die Juden sind schlechte Politiker, die Deutschen schlechte Psychologen. Sie triumphieren zu früh und werden das teuer bezahlen. Wir kennen die öffentliche Meinung Polens. Wir können mit völliger Sicherheit erklären: Entweder bildet sich in dem gegenwärtig gewählten Sejm eine rein polnische Mehrheit, — dann wird aus dem Schoße dieser Mehrheit ein Staatspräsident hervorgehen können, den die öffentliche Meinung anerkennen wird, oder aber dieser Sejm muß einem anderen Sejm Platz machen, der fähiger als er ist, eine polnische Mehrheit zu schaffen. Einen anderen Ausgang gibt es nicht."

*

Es verlohnt sich nicht, über das Thema: „Nationalstaat oder Nationalitätenstaat" noch viele Worte zu verlieren. Die polnischen Staatsbürger haben ein Parlament gewählt, in dem die nationalen Minderheiten eine nicht geringe Rolle spielen werden, trotzdem die Herren Buzek und Lutosławski, die dem „Kurjer Poznański" aufs engste befreundet sind, das Wahlgesetz mit zynischer Offenheit als ein Mordgesetz gegen das Recht der Minoritäten ausgeklügelt hatten. Die Ukrainer Ostgaliziens haben sich mit geringen Ausnahmen der Wahl enthalten. Es liegt also klar auf der Hand, daß ihre bei den Wahlen errungene Position noch keineswegs dem wahren Anteil der nichtpolnischen Bevölkerung an der Einwohnerziffer des Gesamtstaates entspricht. Der „Kurjer Poznański" und seine Freunde halten es mit dem Vogel Strauß, der sich ungesehen glaubt, wenn er Kopf und Schnabel in den Wüstensand vergräbt. Wir warnen die Rechtsparteien vor einer derartigen Vogel Strauß-Politik. Es sind schon viele Reiche an ihren Folgen zugrunde gegangen. Wer das inhaltreiche Buch der polnischen Geschichte durchblättert, wird diesen Satz nicht ohne innere Bewegung bestätigt finden. Ob das polnische Volk instinktiv fühlt oder nicht, daß Polen ein Nationalstaat und kein Nationalitätenstaat sei, ist dabei völlig belanglos. Auch der Instinkt kann sich irren. Das Gras ist noch immer grün, auch wenn es der Farbenblinde für himmelblau ansieht.

Der „Kurjer Poznański" hält uns für schlechte Psychologen, weil wir das Bündnis mit den Juden eingegangen sind. Wir könnten mit Leichtigkeit darauf hinweisen, daß die Polen im deutschen und preußischen Parlament fast stets mit dem jüdischen Freisinn paktiert haben und — daß ihnen die Barbaren jenseits der westlichen Grenze dieses Bündnis nicht einmal verübelt haben. Aber freilich, da wir nun einmal psychologische Studien treiben: der Deutsche ist weniger sensibel als der Pole, er vermag auch ein Verständnis für gewisse Selbstverständlichkeiten aufzubringen. Er versteht z. B. durchaus, daß die polnische Minderheit in Litauen gerade in diesen Wochen und nach den Wahlen ein Bündnis mit den Kownoer Juden eingegangen ist. Warum uns Deutschen in Polen im analogen Fall nicht das gleiche Vorgehen gestattet werden soll, das ist für uns freilich ein psychologisches Rätsel, das wir wahrhaftig nicht zu lösen vermögen. Wir sind keine approbierten Spezialärzte für Pathologie. Daß wir diesen Mangel an Bildung teuer bezahlen werden, nehmen wir als wohlgemeinte Drohung hin. Wir danken Gott, daß es in den Zeiten der preußischen „Tyrannei" für unsere polnischen Landsleute so ganz anders um die Freiheit eines Christenmenschen bestellt war. Aber wir warnen den „Kurjer Poznański" vor jeder Pogromhetze. Als Volk der modernen Christenverfolgungen — wir erinnern an die psychologischen Ursachen der deutschen Emigration der Hunderttausende — sind wir an derartige Dinge einigermaßen gewöhnt. Den größten Schaden eines intoleranten Regiments aber trägt der Regent selbst. Wir erinnern wieder an das sterbende Polen des 17. und 18. Jahrhunderts, hinter dem sich als leuchtendes Vorbild das Polen des wahrhaft „großen" Kasimir erhebt. Der am meisten beschäftigte Totengräber der Staaten ist die Ungerechtigkeit.

Ob wir das Bündnis mit den Juden nach den Wahlen aufrechterhalten werden, ist eine Angelegenheit, die uns ganz allein zur Entscheidung obliegt. Die für den Minderheitenblock gewählten Vertreter werden voraussichtlich aus sich heraus zusammen mit anderen außerhalb des Blocks gewählten nichtpolnischen Abgeordneten drei durchaus selbständige Klubs bilden: eine deutsche, eine ukrainisch-russisch-weißruthenische und eine jüdische Fraktion. Das wird die Mitglieder dieser Fraktion aber keineswegs hindern, in solchen Fragen, die alle Minderheiten gemeinsam betreffen, auch gemeinsam vorzugehen. Ein gutes Vorbild hierfür geben uns die drei polnischen Rechtsparteien, die sich in der Chi-je-na zusammengefunden haben, ohne doch dadurch ihre Selbständigkeit aufzugeben. Daß die wenigen deutschen Abgeordneten im Sejm keine Bedeutung haben sollten, ist angesichts der Parteiverhältnisse im neuen Parlament eine etwas naive Behauptung. Die sieben deutschen Abgeordneten im alten Sejm waren bei vielen entscheidenden Gelegenheiten das Zünglein an der Wage.

Wir erinnern nur daran, daß es ohne ihren Willen keinen Senat gegeben hätte und daß ihre wenigen Stimmen genau so schwer in die Wagschale fielen, wie die vielen Für- und Wider-Erklärungen der größeren polnischen Parteien. Im neuen Sejm wird die 16 Mann starke deutsche Fraktion, an deren Bestand das ganze polnische Zentrum nicht heranreichen kann, eine weit größere Rolle spielen, und wir machen bei dieser Gelegenheit darauf aufmerksam, daß sich unter den deutschen Abgeordneten diesmal Männer befinden, die an Geist und Willensstärke manches wieder gutzumachen verstehen, was ihnen an Stimmenzahl abgeht. — „Was ist denn Mehrheit? — Mehrheit ist der Unsinn; Verstand ist stets bei wenigen gewesen. Wir warnen den „Kurjer Poznański" vor der formaldemokratischen Überschätzung der Massen. Es ist der Massen Art, daß sie heute „Hosiannah!" und morgen „Kreuzige!" rufen.

Diese Erkenntnis führt uns zu einer letzten Bemerkung: Der „Kurjer Poznański" droht uns mit der „national-gesinnten Straße". Ist es soweit mit der nationalen Idee eines Kosciuszko und Mickiewicz gekommen, daß man in Ermangelung einer rechtlichen Basis und logischer Hintergründe an die „nationale Straße" appellieren muß? Verhüllt die Bilder des Matejko mit Trauerflor und wagt nicht etwa an den Sarkophagen der Großen eures Volkes noch länger zu beten. Wir warnen den „Kurjer Poznański" und seine Freunde, die hohen Ideale der polnischen Nation vom gestirnten Himmel herunterzuholen und in den Straßenstaub zu zerren.

Das vornehmste dieser Ideale war die Gerechtigkeit, die Sehnsucht und der Schrei nach ihrer irdischen Vollendung. Vergreift euch an diesem Heiligtum, und euch trifft der Fluch des Himmels, der sich nicht ungestraft beleidigen läßt. Die Zeit für den Bußprediger Peter Skarga ist wieder da! Aber wo ist jemand, der sich bekehren lasse anders als durch Trübsal und Not? In dieser Besinnung allein preisen wir Deutsche in Polen uns glücklich, und wandern weiter in der Nacht, hoffend, daß die Morgenröte der Gerechtigkeit nicht ausbleibe.

Teilergebnisse der Senatswahlen.

Ein neuer Erfolg der Liste Nr. 16.

Das endgültige Ergebnis der Senatswahl liegt zwar auch heute noch nicht vor, doch steht nach den eingegangenen Teilergebnissen jetzt schon fest, daß trotz der systematischen Hetze der „Hyäne" der Block der nationalen Minderheiten seine Pflicht voll und ganz erfüllt hat. Die Wahlbeteiligung war bei den Deutschen vielfach noch größer als am Tage zuvor. Die Minderheiten ließen sich nicht terrorisieren und haben zum zweiten Male eine hohe politische Reife an den Tag gelegt. Wir werden im Senat eine Vertretung haben, an der unser Block im Sejm eine würdige Stütze haben dürfte.

*

In der **Stadt Warschau** verteilen sich die abgegebenen Stimmen wie folgt: Die Liste Nr. 8 vereinigte auf sich 129 586, die Liste **Nr. 16: 60 230**, die Liste Nr. 2: 55 852 und die Liste der Kommunisten (Nr. 5): 12 405 Stimmen. Es stimmten 67 Prozent der Wahlberechtigten. Die Liste Nr. 8 erhielt somit zwei Mandate und die Listen Nr. 2 und 16 je ein Mandat. Von der Liste Nr. 8 wurden gewählt der Redakteur des „Kurjer Warszawski" Boleslaw Koskowski und der Vorsitzende der Stadtverordnetenversammlung Ignacy Balinski, von der Liste Nr. 2 der Schriftsteller Boleslaw Limanowski und von der Liste **Nr. 16** der bekannte Krakauer Rabbiner Thon.

In der **Wojewodschaft Lodz** gehen aus der Wahl hervor vier Mandate der Liste 8, **zwei der Liste 16** und je ein Mandat der Listen 3 und 2.

Aus der **Wojewodschaft Lublin** liegen bis jetzt die Teilergebnisse aus der Stadt Lublin und dem Bezirk Siedlce vor. In Lublin entfielen auf die Liste 2: 7879, auf die Liste 16: 8268 und auf die Liste 8: 9092 Stimmen, im Bezirk Siedlce auf die Liste 1: 5341, auf die Liste 16: 7372 und auf die Liste 8: 43 666 Stimmen.

In der **Wojewodschaft Kielce** haben nach den vorläufigen Berechnungen erhalten: die Listen Nr. 1, 2 und 16 je ein Mandat, die Liste Nr. 3: zwei und die Liste Nr. 8 vier Mandate.

In der **Wojewodschaft Schlesien** wurden bisher abgegeben: auf die Liste Nr. 8: 46 087, auf die Liste Nr. 16: 37 881, auf die Liste 7: 15 081 und auf die Liste Nr. 2: 13 255 Stimmen.

Das Wahlergebnis in der **Wojewodschaft Pommerellen** stellt sich wie folgt dar: Liste Nr. 1: 680, Liste Nr. 5: 25, Liste Nr. 7: 80 888, Liste Nr. 8: 141 940 und Liste Nr. 14: 89 Stimmen. Aus 26 Bezirken fehlen die Ergebnisse. Nach diesem Ergebnis werden in den Senat einziehen Pfarrer Boldt und Janta Polczynski von der Liste 8 und der Rechtsanwalt Julian Szychowski von der Liste 7. Die Deutschen stimmten für Liste 7.

Aus der **Posener Wojewodschaft** konnte das Gesamtergebnis noch nicht festgestellt werden, polnischen Blättermeldungen zufolge wird jedoch angenommen, daß dort die Liste Nr. 8 fünf Mandate und die Listen Nr. 7 und 16 je ein Mandat erringen werden.

Danziger Börse am 14. November
(Vorbörslicher Stand um 10 Uhr vorm.)
Polennoten 46 **Dollar 7400**
Amtliche Devisenkurse des Vortages siehe Handels-Rundschau.

Teilergebnisse aus Posen und Pommerellen.

In **Rawitsch** (Stadt und Land) erzielte die Liste Nr. 1: 2212, die Liste Nr. 7: 3668, die Liste **Nr. 16**: 2813 und die Liste Nr. 8: 5626 Stimmen.

In **Lissa** wurden auf die Liste Nr. 7: 2240, auf die Liste **Nr. 16:** 4569 und auf die Liste Nr. 8: 9099 Stimmen abgegeben.

In **Kolmar** vereinigte die Liste **Nr. 16:** 6095 Stimmen auf sich, die Liste Nr. 8: 4082 und die Liste Nr. 7: 2118 St.

In **Znin** wurden abgegeben: 1773 Stimmen auf die Liste Nr. 7, 1785 Stimmen auf die Liste **Nr. 16** und 6456 Stimmen auf die Liste Nr. 8.

Schulitz: Liste **Nr. 16:** 357, Liste Nr. 8: 168, Liste Nr. 7: 52 Stimmen.

Samotschin: Liste Nr. 1: 2, Liste Nr. 7: 38, Liste Nr. 8: 141, Liste Nr. 16: 287. Von den 582 in der Wahlliste eingetragenen Wählern haben 114 Personen nicht gewählt.

Przylubie: Liste **Nr. 16:** 56, Liste Nr. 8: 26 und Liste Nr. 7: 3 Stimmen.

Radzicz (Kr. Wirsitz): Liste **Nr. 16:** 160, Liste Nr. 8: 111 und Liste Nr. 7: 122 Stimmen.

Dobsch (bei Klarheim): Liste **Nr. 16:** 325, Liste Nr. 7: 135, Liste Nr. 8: 196 Stimmen. Liste **Nr. 16** hat zum Vergleich zur Sejmwahl Zuwachs von anderer Seite erhalten.

Wudzyn: Liste **Nr. 16:** 68, Liste Nr. 7: 220, Liste Nr. 8: 250. Liste 16 hat zum Vergleich zur Sejmwahl Zuwachs von anderer Seite erhalten, Liste 7 um die Hälfte abgenommen.

Culm (Stadt und Land): Liste Nr. 8: 5878, Liste Nr. 7: 5261, Liste Nr. 1: 54, Liste Nr. 2: 2, Liste Nr. 14: 3 Stimmen.

Gollub: Liste Nr. 7: 312, Liste Nr. 8: 434 Stimmen.

Briesen: Liste Nr. 7: 443, Liste Nr. 8: 1044.

Putzig: Liste Nr. 7: 3295, Liste Nr. 8: 4067 Stimmen.

Podgorz: Liste Nr. 8: 646, Liste Nr. 7: 189.

Schwetz: Liste Nr. 8: 1246, Liste Nr. 7: 531. (Im Kreise erhielt Liste 8: 60 bis 65 Prozent der Stimmen.)

Karthaus: Liste Nr. 8: 13 393, Liste Nr. 1: 21, Liste Nr. 7: 2145, Liste Nr. 14: 13.

Stargard: Liste Nr. 8: 1520, Liste Nr. 7: 1093.

Mewe: Liste Nr. 8: 585, Liste Nr. 7: 159.

Dirschau (Stadt und Land): Liste Nr. 8: 4749, Liste Nr. 7: 4044.

*

Die letzten Wahlberechnungen.

(Drahtmeldung unserer Warschauer Redaktion.)

Warschau, 14. November. Nach den heutigen Ergebnissen lassen die Stimmenzahlen folgendes Bild als wahrscheinlich erscheinen:

In der Wojewodschaft Pommerellen hat der Rechtsblock zwei Mandate, die Nationale Arbeiterpartei ein Mandat, **in der Wojewodschaft Posen der Rechtsblock fünf Mandate und der Block der nationalen Minderheiten sowie die Nationale Arbeiterpartei je ein Mandat.** In der Wojewodschaft Schlesien: der Rechtsblock zwei Mandate und der **Minderheitenblock ein Mandat.** Ein weiteres Mandat ist strittig, es wird entweder den Minderheiten oder den Sozialisten zufallen. In der Wojewodschaft Kielce hat der Rechtsblock vier Mandate, die Minderheiten, die Sozialisten und die Witosbauern je ein Mandat und die Wyzwoleniegruppe zwei Mandate. In der Wojewodschaft Lodz der Rechtsblock vier, **die Minderheiten zwei** und die Wyzwoleniegruppe sowie die Sozialisten **je ein Mandat.**

Daß der Rechtsblock nicht mehr große Hoffnungen hat, im Senat die Mehrheit zu erhalten, ist daraus zu entnehmen, daß schon jetzt seine Presse, wie nach den Sejmwahlen Lärm schlägt, weil angeblich in Schlesien und in Lodz Wahlmißbräuche zugunsten der Minderheiten vorgekommen seien (wer soll denn diese „Wahlmißbräuche" getrieben haben?), ferner daraus, daß eifrig betont wird, die Wahlbeteiligung sei schwächer, als bei der Sejmwahl gewesen, jedoch sei die Wahlbeteiligung der Minderheiten sehr stark gewesen.

Wo ist die Mehrheit?

Die polnische Presse beschäftigt sich lebhaft mit den Ergebnissen der Sejmwahlen und stellt die verschiedensten Betrachtungen darüber an. Der Minderheitenblock hat, nach den bisherigen Meldungen, im zukünftigen Sejm eine Stärke erhalten, mit der alle Parteien werden rechnen müssen.

Wer bildet nun aber die Mehrheit? Diese Frage behandelt die „Rzeczpospolita", eine führende Vertreterin der Rechtsparteien, in einem längeren Artikel, in dem sie die Niederlage der „Osemka" (Liste 8) offen zugibt. Die Fanfaren, die den angeblichen Sieg der Liste 8 hinausposaunten,

haben einem Ärger Platz gemacht, der das Ergebnis der Sejmwahlen nicht gerade in günstigem Lichte erscheinen läßt. Die „Rzeczpospolita“ nennt zwei Möglichkeiten, nach denen im zukünftigen Sejm eine Mehrheit gebildet werden könne. Die Rechte hat bekanntlich 169 Mandate, die Linke hat deren 177, 6 Mandate gehören keiner Partei mit bestimmter Färbung an. 86 „fremde (?) Elemente“ (Deutsche, Ukrainer, Ruthenen, Russen und Juden) werden den Ausschlag geben.

Entweder werde nun die Linke oder aber ein genügender Teil der Linksparteien eine Mehrheit mit der Rechten bilden, auf die sich eine Regierung stützen kann, oder aber die Linke bildet eine Mehrheit mit den fremden (?) Nationalitäten und gründet eine Regierung, die von dieser Mehrheit abhängig ist. Es gibt, so behauptet das Blatt, Leute, die die Ansicht vertreten, daß die Bildung einer Mehrheit der Linken mit den fremden Nationalitäten möglich sei. Eine derartige Konstellation dürfte sich jedoch für die Dauer nicht halten können.

Auf dem rechten Flügel der Linken befindet sich die P. S. L. (Volkspartei) unter dem Vorsitz von Witos. Ohne diese Gruppe besitzt der Rest der Linken (105 Stimmen) zusammen mit den fremden (?) Nationalitäten (86 oder — ohne die ukrainischen Radikalbauern — 81 Stimmen) keine Mehrheit, denn sie zählt nur 186 Stimmen, während sie für die absolute Mehrheit (bei einer Gesamtzahl von 444 Stimmen) mindestens 223 Stimmen nötig hat. Die P. S. L. könne selbstverständlich auch den Weg der Bildung einer links-jüdisch-deutsch-ukrainisch-weißrussischen Mehrheit schreiten, aber lange werde sie es in diesem Bunde nicht aushalten, und zwar aus folgenden zwei Gründen:

Zunächst deshalb, weil diese Linke selbst, die den eigentlichen Kern der Mehrheit bildet, in sich nicht geschlossen dasteht. Insbesondere befinde sich die zweitstärkste neben der P. S. L. bestehende Gruppe, die Wyzwoleniepartei, in ständigem politischen Kampf mit den Piasten. Dieser Kampf sei durchaus ernst zu nehmen, denn während der Wahlen kam es zu den erbittertsten Zusammenstößen, und im übrigen gingen die Wege dieser Parteien, ganz besonders auf dem flachen Lande, auseinander, so daß ein Zusammenstoß unausbleiblich sei. Wenn aber derartige Zusammenstöße in der Mehrheit unausbleiblich sind und diese Mehrheit dann noch einen Kampf mit dem größten polnischen Lager ausfechten soll, so ist dies für die Dauer ein Ding der Unmöglichkeit.

Der zweite Grund ist der, daß die P. S. L. sich auf das Landvolk stützt, das es niemals verstehen kann und die Möglichkeit zugeben wird, daß man mit Hilfe fremder Nationalitäten entgegen dem Willen eines großen polnischen Lagers regieren darf. Eine Mehrheit mit diesen fremden Völkern bilden, bedeute, die Verantwortung für ihre Tätigkeit und ihre Wühlarbeiten zu übernehmen. Diese Verantwortung würde den Piasten auf Schritt und Tritt vorgehalten werden, was die Partei in keinem Falle aushalten würde. Wenn also die P. S. L. diesen Weg betreten, sich die Hände gegenüber der Wyzwoleniepartei binden und gleichzeitig auch die Verantwortung für die Politik der Juden, Deutschen, Ukrainer auf ihre Schultern laden würde, so würde sie eine Politik des Selbstmordes betreiben und mit jedem Monat auf dem flachen Lande an Einfluß einbüßen.

*

Der sozialistische „Robotnik“ steht ebenfalls auf dem Standpunkt, daß die Hyäne — wie sie selbst zugibt — keine Mehrheit aufzubringen vermag, auf die sich eine parlamentarische Regierung stützen könnte. Die Hyäne habe Hosianna-Rufe in die Welt hinausposaunt, jetzt komme der Kater nach dem Rausch. Der Hyäne sei doch zum Bewußtsein gekommen, daß ihr die Trauben zu hoch hängen. Die Millionen, die sie für Agitationszwecke zur Verfügung gestellt hat, waren nicht imstande, ihr zur Bildung einer Regierung zu verhelfen, denn nach der Verfassung muß man zur Bildung der Regierung die Mehrheit im Sejm besitzen, und gerade die Mehrheit hat die Hyäne nicht erreicht. Die Hyäne werde im gegenwärtigen Sejm über weniger Stimmen verfügen, als ihr im vorhergehenden Parlament mit der Unterstützung des rechten Zentrums sicher waren.

Der „Robotnik“ betont, daß die Rechtsblätter ihrer Freude darüber Ausdruck geben, daß die Rechte, obgleich sie nicht die Mehrheit besitzt, dennoch stark genug sei, um es nicht zuzulassen, daß gegen ihren Willen regiert wird. Diese ausdrückliche Feststellung bedeute, daß die Hyäne auf das erbittertste jede Regierung bekämpfen werde, an der sie nicht selbst Anteil hat. Das erbringe aber zugleich auch den Beweis, daß die Hyäne in irgendeine Kompromißregierung einzutreten wünsche.

Der „Robotnik“ erklärt, daß die Linksparteien einen Machtfaktor darstellen, der allerdings weniger einheitlich sei als die Hyäne, immerhin aber mit den Minderheiten werde rechnen müssen, die den Ausschlag bei sämtlichen Sejmbeschlüssen geben werden. Eine Linksregierung werde sich nicht halten können, wenn sie die Volksminderheiten gegen sich hätte. Die geniale Politik des Geistlichen Lutosławski und des Herrn Buzek hätten zu einer Erhöhung der Zahl der Vertreter dieser Minderheiten geführt. Im Sejm würden sie mit über 80 Abgeordneten vertreten sein. Schließlich sei es heute und wohl auch in absehbarer Zeit nicht möglich, ein klares Bild darüber zu gewinnen, was ihre Vertreter eigentlich für Leute seien, zu welchen Gruppen sie gehörten, mit welchen Forderungen sie hervortreten werden, ob dieser Block sich auch nach den Wahlen noch halten wird usw. Die Unbestimmtheit und Vielseitigkeit des Blocks werde die Sejmarbeiten ungeheuer erschweren. Eines aber sei sicher: Das leichtsinnige Verhalten des gesetzgebenden Sejms gegenüber den Ostmarken und dem Recht der fremden (??, soll wohl heißen: nichtpolnischen) Nationalitäten muß eine Änderung erfahren, und zwar so bald als möglich. Wenn sich auch weiterhin die maßgebenden Faktoren in unserer Grenzmarkenpolitik für die Verwaltung ungeschickt und jeder nationalen Hetze zugänglich erweisen, dann werden die bedauernswerten Folgen dieser Regierungsmethoden wachsen und sich gegen die polnische Regierung wenden.

Republik Polen.

Eine diplomatische Beschwerde in Warschau.

Der amerikanische Gesandte in Warschau, Gibson, überreichte als Doyen des Warschauer diplomatischen Korps dem polnischen Außenminister eine Note, in der wegen mangelnden Entgegenkommens der polnischen Regierung gegenüber dem schweizerischen Geschäftsträger protestiert wird. Es handelt sich um einen Zwischenfall, bei dem ein Beamter der schweizerischen Gesandtschaft tätlich beleidigt wurde, wofür die polnische Regierung dem Geschäftsträger keine ausreichende Genugtuung gewährt hat.

Änderungen in der Uniformierung des polnischen Heeres.

Wie der „Przegl. Wiecz.“ berichtet, wurde vom Kriegsministerium ein Projekt über Abänderung der Uniformierung und der militärischen Abzeichen im polnischen Heere ausgearbeitet. In Verbindung hiermit sollen auch für sämtliche Waffengattungen farbige Mützenränder eingeführt werden.

Der Streik in der Textilindustrie.

Lodz, 13. November. Der Streik in der Textilindustrie hat sich auf sämtliche Fabriken des ganzen Industriebezirks ausgedehnt. Gestreikt wird außer in Lodz in Sosnowice, Zawiercie, Żarki, Czenstochau, Petrikau, Pabjanice, Tomaszow, Zdunska Wola, Konstantinow, Zgierz, Ozorkow, Żyradow und in anderen kleineren Fabrikstädten. Vom Streik ausgeschlossen sind nur die Städte Bialystok und Bielsk, weil dort die Arbeiter nach einem besonderen Tarif entlohnt werden. Die Verbände fordern für den gewöhnlichen Arbeiter 2871 (bisher 1847) Mark und für den gelernten Arbeiter 4790 Mark (bisher 3046).

Polens Papiergeldumlauf.

„Dziennik Poznański“ gibt einen Überblick über die Papiergeldemission unter den einzelnen Finanzministern und weist darauf hin, daß die Emission in den letzten Monaten nach der vom Landeschef willkürlich hervorgerufenen Kabinettskrise ihren Höhepunkt erreicht habe. Nach dem Tempo des letzten Monats zu urteilen, kann mit Bestimmtheit angenommen werden, daß der Papiergeldumlauf am 1. November mindestens den Betrag von 550 Milliarden Mark erreicht haben wird. Die Inflation ist also im Laufe eines nicht vollen Jahres um ca. 275 Milliarden gestiegen, oder mit anderen Worten, unser Papiergeldumlauf hat sich verdoppelt. Ebenso trostlos sieht das Defizit unserer Staatsfinanzen aus. Das Präliminarbudget des Finanzministers Michalski sah ein Defizit von 306 Milliarden vor; laut den Erklärungen seines Nachfolgers Jastrzębski war dieses Defizit bis zum 21. September bereits auf 550 Milliarden angewachsen und es ist durchaus nicht ausgeschlossen, daß unsere Staatsfinanzen bei der gegenwärtigen Lage mit einem Defizit von 750 Milliarden Mark abschließen werden.

Deutsches Reich.

Der Berliner Regierungsumbau in der Schwebe.

Über den Stand der Verhandlungen betreffend die Erweiterung des Reichskabinetts wird den „Danz. N. N.“ aus Berlin gedrahtet:

Am Montag tritt der Reichstag wieder zusammen und morgen sollte nach den in der vergangenen Woche vom Ältestenrat gefaßten Beschlüssen der Reichskanzler eine große Rede über die innere und äußere Politik halten. Gleichzeitig wollte der Kanzler dem Reichstag ein umgestaltetes und erweitertes Kabinett vorstellen, ein „Kabinett des wirtschaftlichen Wiederaufbaues“, dem Persönlichkeiten aus den Kreisen der Wirtschaft angehören sollten.

Aber die Situation hat sich geändert: Weder wird der Reichskanzler morgen sprechen, noch ist die Umbildung der Regierung beendet. Im Gegenteil, es hat den Anschein, als ob man im Augenblick von ihr weiter entfernt ist als je. Zwar will der Reichskanzler Wirth am heutigen Montag an den Generaldirektor der Hamburg—Amerika-Linie Cuno die offizielle Frage richten, ob er bereit wäre, die Leitung des Ministeriums des Äußern zu übernehmen, und man kann auf Grund einer vorangegangenen Unterredung zwischen Wirth und Cuno auch mit ziemlicher Sicherheit annehmen, daß Cuno die Anfrage mit Ja beantworten wird. Alles andere befindet sich noch durchaus in der Schwebe. Alle Parteien haben für Montag Fraktionssitzungen angesetzt. Besonders wichtig sind die Beratungen der Sozialdemokraten und des Zentrums. Bei den Sozialdemokraten hat insbesondere verstimmt, daß bei dieser Kabinettsumbildung der sozialistische Wirtschaftsminister Robert Schmidt durch einen der Volkspartei nahestehenden Wirtschaftspolitiker ersetzt werden soll.

*

Wie die „Neue Berliner“ hört, ist damit zu rechnen, daß der im Zusammenhang mit dem geplanten „Attentat“ auf den Reichskanzler Dr. Wirth Verhaftete, ein gewisser Schultz aus Osnabrück, wieder aus der Haft entlassen wird, da es sich anscheinend um einen geistig minderwertigen Menschen handelt. (Und darum mußte das ganze deutsche Volk vom Reichstagssaal aus in neue Erregung gebracht werden. Die Red.)

*

Parteivorstand und Fraktion der Vereinigten Sozialdemokratischen Partei in Sachsen haben beschlossen, mit Unterstützung der Kommunisten wiederum, wie vor zwei Jahren, ein rein sozialistisches Minderheitskabinett zu bilden.

Der angekündigte Entwurf eines Jugendgerichtsgesetzes nebst Begründung ist nach Zustimmung des Reichsrats nunmehr dem Reichstage gedruckt vorgelegt worden. Die Strafmündigkeit wird darin bekanntlich vom 12. auf das 14. Lebensjahr heraufgesetzt. Jugendlicher ist, wer über 14, aber noch nicht 18 Jahre alt ist; für die Jugendlichen kann künftig das Gericht zwischen Strafe und Erziehung wählen oder beides anordnen und eine verhängte Freiheitsstrafe aussetzen.

Die Franzosen sind ein lebenslustiges Völkchen. Sie müssen sich amüsieren oder amüsiert werden. Es ist daher begreiflich, wenn zum Vergnügen der Besatzungsarmee Reiterspiele veranstaltet werden. Weniger erklärlich und aus dem Rheinlandabkommen nicht zu begründen ist dagegen, daß die deutsche Regierung die Transportkosten der benötigten Militärpferde aus Frankreich in das besetzte Gebiet zahlen muß.

Aus anderen Ländern.

Ein lettisches Blatt in deutscher Sprache in Riga?

In den nächsten Tagen erscheint in Riga das bereits seit längerer Zeit annoncierte neue deutsche Blatt (die „Rigaer Nachrichten“), das auch pekuniär in sehr engen Beziehungen zu der lettischen Regierung steht. Herausgegeben wird dieses Blatt von dem lettländischen Geschäftsträger in der Tschechoslowakei Schreiner, der an Ort und Stelle genügend Muße gehabt hat, die Tätigkeit der „Prager Presse“ (eines mit Regierungsgeldern herausgegebenen Presseorgans in deutscher Sprache) kennen zu lernen, um hier ein ähnliches „Informationsblatt“ ins Leben rufen zu können. Die Gründe, von denen die Regierung, im speziellen das Ministerium des Äußern, sich hierbei leiten läßt, sind zweierlei Art. Einerseits wünscht das Auswärtige Amt das Ausland namentlich in Wirtschaftsfragen in seinem Sinne zu orientieren. Andererseits soll innerpolitisch der Eindruck

Wahl-Nachklänge.

Es wird noch lange dauern, bis die Novemberwahlen ganz verklungen sind. Aber man muß darangehen, manche Töne von ihnen festzuhalten. Denn es haben sich in diesen entscheidungsreichen Tagen Dinge ereignet, von denen sich unsere Schulweisheit nichts träumen läßt. Wir beginnen heute mit einigen Glossen, die wir dem in Bielitz erscheinenden „Schles. Tagblatt“ entnehmen. Wahl-Nachklänge aus unserer engeren Heimat werden folgen. Es war alles auf den gleichen Ton abgestimmt.

*

Nicht Millionen, sondern Milliarden, die wirklich für bessere Zwecke in dem so verarmten Polen verwendet werden konnten, sind in der Form von verdrucktem Papier verpufft worden. Seit Jahren haben die Nationaldemokraten bei ihren Konnationalen, jenseits des Ozeans, die amerikanische Edelvaluta angeblich für die Rettung des Vaterlandes erbettelt. Anstatt so die polnische Mark und die Volksmassen zu retten, haben sie das Geld zur Rettung vor der weiteren Regierung Piłsudskis, dem Polen in großem Maße doch die Unabhängigkeit zu verdanken hat, verschwendet. Dort wo Aufrufe und Plakate nicht eindringen konnten, ist die Kanzel und der Beichtstuhl in den Dienst getreten. Alles wurde aufgeboten, um jeden, der nicht auf die „gemäßigte“ Liste 8 gestimmt hätte, in die Hölle zu bringen, oder in den Höllenindex pro futuro aufzunehmen. Auf diese und ähnliche Art und Weise hat die Liste 8 den anderen Listen gegenüber an vielen Orten gesiegt. Ob aber Polen als Staat siegreich die Wahlen am 5. November bestanden hat, das wird erst die Zukunft beweisen. Und Piłsudski hat trotzdem die Mehrheit gewonnen.

*

Bei der Ausschreibung der Wahlen hatte ich die Ehre, Einwohner der Jagielonenhauptstadt Krakau zu sein, so bin ich auch Krakauer Wähler geworden. Am Wahltage begab ich mich im Bewußtsein meiner bürgerlichen Wahlpflicht von einer Ortschaft, wohin mich das Schicksal versetzte, nach meinem Wahlort. Wie ich das Wahllokal betrete, höre ich den Namen meines verstorbenen Freundes ausrufen. Ich schaue mich um. Meinen Freund sehe ich zwar nicht, aber seinen Schatten spüre ich neben mir. „Kasimir“, frage ich, indem ich meine Kunst der Hervorrufung der Geister anwende: „wie kommst du daher und wie hast du dich verändert!“ „Auch eine Frage! Weißt du denn nicht, daß die Chjena an den heiligen Petrus eine Ordre bataille gerichtet hat, in der alle Verstorbenen ohne Unterschied des Geschlechtes für die Wahlen mobilisiert wurden. Rakowice (der Krakauer Friedhof) ist hier sehr schön vertreten. Wir müssen doch unserer Bürgerpflicht auch Folge leisten und dem Vaterlande in schwerer Stunde beistehen. Wie könnte Korfanty sonst in Krakau durchkommen?“ Dies sagte er und verschwand.

*

Als ich das Wahllokal verließ, hörte ich folgendes Gespräch: „Marie, weißt du, ich habe heute meiner Herrschaft gekündigt.“ „Was ist geschehen? Du hast doch immer deine Herrschaften gelobt. Sie waren so gut und lieb zu dir.“ „Ja, ich bin ja sonst mit meinem Posten zufrieden. Nun wollte mein gnädiger Herr mir nicht schwören, daß er auch auf die Liste 8 stimmen wird und behauptete, daß bei uns in Polen ein geheimes Wahlrecht sei. Der Herr Pfarrer predigte aber von der Kanzel, wenn ich bei einer Herrschaft bleibe, die auf Liste 8 nicht stimmen sollte, sei mir die Hölle sicher.“

*

Am Vortage der Wahlen kommt in Podgorze bei Krakau der Ortskatechet in die Volksschule und fordert während der Unterrichtsstunde die Kinder, deren Eltern auf die Liste 2 stimmen werden, auf, aufzustehen. Als mehrere Kinder sich von den Sitzen erhoben, hielt der empörte Katechet an die armen Kinder eine Wahlrede, in der es hieß: Wer auf die Liste 2 und nicht auf Liste 8 stimmen wird, tut so, als hätte er das Kreuz aus der Kirche und den Herrn Jesus vom Altar auf die Straße herausgeworfen und er schloß die Ansprache mit den Worten: „Es lebe die Liste 8! Es lebe Korfanty!“

*

Die polnische Presse hat, ohne daß sie jemand gefragt hatte, in die Welt posaunt, daß die Sejmwahlen in Ostgalizien ruhig abgelaufen sind. In der letzten Woche vor den Wahlen hat man den Lemberger ukrainischen und polnischen Zeitungen zufolge Massenverhaftungen unter den Ukrainern vorgenommen, wobei ein Teil der Verhafteten zum Hungerstreik gegriffen hat. Bloß vier ukrainische Kandidaten, darunter zwei am Vortage der Wahl, wurden von ihren Volksgenossen ermordet, im Wahlkreis Sambor-Rudki mußte man infolge Unruhen den Wahlakt auf den nächstfolgenden Tag verschieben. Ukrainische Agitatoren, die gegen die Wahlbeteiligung agitierten, wurden vor das Standgericht gestellt, aber sonst sind die Wahlen ruhig verlaufen.

*

Dem heiligen Sieg zuliebe haben die Allpolen überall Tote und Halbtote zur Wahlurne geschleppt, um die von den anderen Parteien dem Vaterlande drohende Gefahr abzuwenden. In ein Lemberger Wahllokal wurde von der Chjena mittels Auto vom Krankenlager die schwer kranke Frau eines Bahnarbeiters gebracht, die nach Abgabe ihrer Stimme vor der Wahlkommission tot niedersank. Sie hat das Opfer ihres Lebens sicher mit Begeisterung gebracht.

Eine erfreuliche Meldung.

Wir lesen in der „Gazeta Bydgoska“:

„Vor einigen Tagen bot sich dem Beamten der Radomer Eisenbahndirektion A. Czechowicz, als er an der Ecke der Peterson- und Gammstraße einen Brief in den dort befindlichen Briefkasten werfen wollte, ein ungewöhnlicher Anblick dar: und zwar lagen eine ganze Menge Briefe auf der Erde, während der Briefkasten geöffnet war. Vor dem Briefkasten aber standen mehrere Leute und debattierten eifrig über das Thema, welche Fürsorge unseren Briefen gewidmet wird. Herr Cz. ersuchte nun der Reihe nach die den Briefkasten umstehenden Leute, sie möchten mit ihm zusammen die auf der Erde verstreut umherliegenden Briefe auflesen und nach dem Postamt bringen helfen, um sie in die richtigen Hände gelangen zu lassen. Leider aber fand sich von den Umstehenden auch nicht ein einziger, der sich dieser Tat hätte widmen wollen und erst — mit Bedauern müssen wir dies konstatieren — ein vorübergehender Deutscher erachtete es als ganz selbstverständlich Herrn Cz. in diesem seinem Vorhaben zu unterstützen. Wir halten es für unsere Pflicht, diejenigen Leute, die in diesem Stadtteile wohnen und ihre Briefe diesem Briefkasten anvertraut haben, zu beruhigen, denn die von der Erde aufgelesenen Briefe wurden von Herrn Cz. und dem deutschen Bürger nach der Post gebracht und hier dem Postinspektor eingehändigt, wofür ihnen von seiten des Postinspektors der verbindlichste Dank ausgesprochen wurde.“

Es ist nicht ganz so wie in dem Gleichnis der Bibel, wo auch von einem „Vorübergehenden“ die Rede ist, der Hilfe brachte. Hinzu gesetzt werden die bezeichnenden Worte „...und dieses war ein Samariter.“ Die Deutschen sind wie die Samariter wenig geachtet, aber das soll sie nicht daran hindern, überall dort einzuspringen und selbstverständliche Bürgerpflichten zu übernehmen, wo es gerade nötig ist. Daß die „Gazeta Bydgoska“ den kleinen Vorfall berichtet und auch einmal ein deutsches — wenn auch nur ein ganz geringes — Werk anerkennt, bringt uns in Erstaunen, aber verpflichtet uns zu aufrichtigem Dank. Durch solche unscheinbaren gegenseitigen Freundlichkeiten kann manches Porzellan der guten Nachbarschaft wieder gekittet werden, das der politische Kampf zerschlägt.

erweckt werden, als ob ein Teil des Baltentums in nationaler Beziehung nachgiebiger sei und anders stehe als die Führung. Im weiteren Verfolg hofft man natürlich, eine wirkliche Spaltung des Deutschtums zu erzielen. Dieses Ziel wird die Neugründung jedoch keineswegs erreichen und auch einem gänzlich unabhängigen Blatte würde dieses wohl kaum jemals gelingen, denn das Deutschtum Lettlands steht vollkommen geschlossen hinter den von ihm mit seltener Einmütigkeit gewählten Abgeordneten. In Verfolg des ersten Zieles jedoch kann das Blatt in einzelnen nicht genügend informierten Kreisen naturgemäß auf einigen Erfolg rechnen. Das deutsche Blatt Lettlands ist die „Rigaische Rundschau".

In Polen gibt es ebenfalls polnische Zeitungen in deutscher Sprache, die für den Gimpelfang berechnet sind, als da sind die „Grenzzeitung", die „Weichselpost" u. a. m. Sie werden nicht vom Belvedere oder von Herrn Nowak inspiriert, sondern von der Korfanty-Regierung, die „wielkie triumphi" feiert.

Balkan-Politik.

Der Krakauer „Naprzód" teilt mit, daß die rumänische Presse die Bedeutung des Besuches des bulgarischen Ministerpräsidenten Stambulinski in Bukarest ganz besonders unterstreicht und behauptet, daß dieser Besuch den Zweck verfolgt, eine Annäherung zwischen Bulgarien und der Kleinen Entente herbeizuführen, besonders zu Rumänien, von dem sich die bulgarische Regierung gern eine Unterstützung bei der Erlangung eines freien Zutrittes zum Ägäischen Meere in Dedeagatsch sichern möchte. Bulgarien bietet dafür den Rumänen den freien Transit für rumänische Waren über bulgarisches Territorium nach dem Ägäischen Meere. Stambulinski sucht ebenfalls eine Aufhebung der Beschlagnahme des Eigentums der in Rumänien lebenden bulgarischen Untertanen zu erlangen.

Der griechische Minister des Äußern Politis, von seiner Reise aus Belgrad zurückgekehrt, erklärt, daß seine Verhandlungen mit Jugoslawien zu einem günstigen Abschluß geführt haben. Über die Belgrader Forderung von der Grenze Ueskueb bis Saloniki eine Freizone zu schaffen, sei eine Verständigung erzielt worden. Die gemeinsame Politik Jugoslawiens und Griechenlands wäre, sich die Aufrechterhaltung des Status quo auf dem Balkan zum Ziel zu setzen. Damit scheinen die jugoslawischen Wünsche, daß die Bahnlinie Belgrad—Ueskueb—Saloniki weitergehe und sie unter eigene Kontrolle zu bringen und den Hafen von Saloniki den jugoslawischen Interessen besonders dienstbar zu machen, überraschenderweise Erfüllung gefunden zu haben.

*

Auch Belgien hat endlich seinen „unbekannten Soldaten". Er wurde in Anwesenheit der königlichen Familie, der Minister, des diplomatischen Korps und zahlreicher Würdenträger in einem von zwei Löwen flankierten Ehrenbegräbnis am Unabhängigkeitsdenkmal beigesetzt. Der Beginn der Feier wurde durch einen Kanonenschuß bekanntgegeben, worauf eine Minute lang jeder Verkehr ruhte. — In Polen gibt es nicht nur einen, sondern tausende „unbekannter" Soldaten deutscher Nation, aber man denkt nicht einmal eine Sekunde daran, daß sie diesem Lande die Unabhängigkeit erkämpften.

Im Pariser „Gaulois" wird eine Statistik veröffentlicht, die auf Grund der Bekanntmachungen in der russischen Sowjetpresse zusammengestellt wurde. Sie enthält die Zahl der vollstreckten Todesurteile und zeigt, wie besonders schwer der Bauernstand davon berührt wurde, gerade die Klasse, der der Bolschewismus den größten Segen bringen sollte. Nach dieser Statistik wurden hingerichtet: Bischöfe 28, Priester 1215, Professoren und Lehrer 6775, Ärzte 8800, Offiziere 54 000, Soldaten 200 000, Polizeioffiziere 10 000, Gendarmen 48 500, Grundbesitzer 12 950, Intelligenz und Mittelklasse 355 350, Bauern 815 100; insgesamt 1 572 718.

Aus Stadt und Land.

Bromberg, 14. November.

§ **Zur Lage der Staatspensionäre in Polen** wird uns geschrieben: „Durch das Gesetz vom 28. 7. 21 sind die Ruhegehalts-, Witwen- und Waisenbezüge der polnischen Staatsbeamten und Lehrer geregelt worden; das Gesetz ist mit dem 1. 10. 21 in Kraft getreten. Die darin festgesetzten Teuerungszulagen entsprechen, obwohl sie neuerdings erhöht worden sind, keineswegs den jetzigen, immer noch steigenden Preisen für alle notwendigsten Lebensbedürfnisse. So bezieht z. B. ein unverheirateter Beamter monatlich 36 000 M., ein verheirateter (nach 42 Dienstjahren!) 56 000 M. Damit vergleiche man die Preise, die jetzt gemäß den Preisen der Lebensmittel für die Pension eines Schülers bezahlt werden: 50 000—60 000 M. exkl. Heizung und Beleuchtung! Eine Waschfrau bekommt für den Tag außer der Beköstigung 1200—1500 M., das wären für den Monat 28 800—36 000 M. Eine außerordentliche Zuwendung zur Anschaffung von Heizmaterial ist in Aussicht gestellt, aber noch nicht ausgezahlt. Bei den immer noch steigenden Preisen ist zu befürchten, daß der Betrag dann, wenn er zur Auszahlung kommt, nicht weit reichen wird. Besonders groß ist die Not bei den kleinen Beamten und deren Witwen. Es ist die höchste Zeit, daß eine ausgiebige, den Verhältnissen entsprechende Erhöhung der Teuerungszulagen eintritt."

§ **Schriften für Kriegsblinde.** Der evangelische Verein für kirchliche Zwecke, vereinigt mit dem Berliner Hauptverein für Innere Mission ist infolge einer hochherzigen Spende in der Lage, für Kriegsblinde und für solche, die durch den Krieg in ihrer Sehkraft geschädigt sind, unentgeltlich für die kommenden Festtage (Totenfest, Advent, Weihnachten) Bibelteile und gute Unterhaltungsschriften in Blindenpunktschrift (Vollschrift und Kurzschrift) sowie in Grobschrift abzugeben. Es wird nur um Ersatz der Verpackungsunkosten sowie des ermäßigten Portos für Blindenschriften gebeten. Um die richtige Auswahl zu erleichtern, bittet der Verein um die Äußerung bestimmter Wünsche oder um eine kurze Charakteristik des Betreffenden. Gesuche sind durch das zuständige evangelische Pfarramt zu richten an den Landesverband für Innere Mission in Polen, Posen (Poznań, al. Marcinkowskiego 26, II).

§ **Der Raubüberfall auf den Kaufmann Barczak** aus Neustadt im Zuge nahe bei Hopfengarten ist noch immer nicht aufgeklärt. Jedoch sind verschiedene Personen festgenommen worden, gegen die Verdachtsmomente bestehen. Irgendwelche Angaben, namentlich von Mitreisenden, die in der Nacht zum 26. Oktober die Strecke Inowrocław—Bromberg passiert haben, sind bei den zuständigen Polizeibehörden zu machen.

§ **Beschlagnahme von Diebesgut.** Im zweiten Polizeikommissariat in Schwedenhöhe (Szwederowo), Riesestraße (Dąbrowskiego), befindet sich ein Spiegel in der Größe 38 × 61, der zweifellos aus einem Diebstahl herrührt. Etwaige Geschädigte können sich dort, Zimmer 5, melden.

§ **Einbruchsdiebstähle.** In der Nacht zum Montag drangen Diebe in die Destillation des Adolf Deichmann, Danziger Straße (Gdańska). Sie zertrümmerten eine [illegible]erscheibe und entwendeten 38 Liter Schnaps, 400 Zigarren, 1200 Zigaretten und 2000 Mark bares Geld. Der Gesamtwert der gestohlenen Sachen beträgt 200 000 Mark. In derselben Nacht wurde auch in das Hotel „Deutsches Haus", Danziger Straße (Gdańska), eingebrochen und ein großer Posten Zigarren im Werte von einer Million Mark gestohlen. — In der Freitagnacht wurden aus dem Schloß der Gräfin Potulicka in Potulitz bei Bromberg mittels Einbruchs Tischbestecke, Gardinen, wertvolle Service-Teile und andere Sachen im Gesamtwerte von 4 bis 5 Millionen Mark gestohlen.

*

Vereine, Veranstaltungen ꝛc.

Chopin-Abend. Am Sonntag, den 19. November, 8 Uhr, findet im Zivil-Kasino ein Konzert des hervorragenden Pianisten Professor Franz Lukasiewicz statt. Das Programm bringt die Fantasie F-moll, Ballade F-moll, Scherzo H-moll und andere Werke von Chopin. Kartenverkauf in der Buchhand- und Musikalienhandlung von Jan Idzikowski, vorm. M. Eisenhauer, Danziger straße 16/17. (11993

*

Aus Kongreßpolen und Galizien.

* **Lodz, 13. November.** Über eine Schreckenstat im Rausch wird berichtet: Gestern nachmittag ereignete sich hier ein Vorfall, der in den weitesten Kreisen der Stadt Aufsehen erregte. Der Arbeiter Łuszczyński, der gegen 2 Uhr nachmittags in angeheitertem Zustande nach Hause zurückkehrte, geriet bald darauf mit seiner Frau in Streit. In seinem Rausch begab er sich nun in die neben der Wohnung befindliche Kammer, holte eine daselbst versteckt gewesene Handgranate hervor und warf diese mitten im Zimmer auf den Fußboden. Die Folgen der Explosion waren schrecklich: Łuszczyński selbst wurde buchstäblich in Stücke gerissen, während Frau Ł. sowie drei andere erwachsene Personen und die beiden Kinder der Eheleute Ł., die sich in der Wohnung befanden, sehr schwere Verletzungen davontrugen.

Kleine Rundschau.

* **Eine verhinderte Millionenschiebung.** Berlin, 11. November. Vom Landespolizeiamt beim Ministerium des Innern wurden wieder mehrere Ausländer, die in Berlin Waren aufkauften, um sie ohne Ausfuhrerlaubnis ins Ausland zu bringen, festgenommen und dem Gerichtsgefängnis zugeführt. Wie durch Beobachtung festgestellt worden war, hatten sie bereits für mehrere Millionen Mark Ware verschoben, weitere 100 Kisten lagerten noch versandbereit oder waren schon dem Spediteur zum Transport übergeben. Es gelang den Beamten des Landespolizeiamts, alle Sendungen, die sich noch auf deutschem Boden befanden und einen Wert von weit über 20 Millionen Mark darstellen, zu beschlagnahmen und der zuständigen Stelle behufs Verfallerklärung zugunsten des Reiches zuzuführen.

* **Devisengeschäfte mit einem Säugling.** Berlin, 11. November. Sehr ungewöhnliche Wege zur Beschaffung von Devisen schlug ein Trio ein, das jetzt von der Kriminalpolizei hinter Schloß und Riegel gesetzt wurde. Im Osten Berlins betrieben zwei Leute unter der Firma Konrad und Schumann eine Kunstanstalt und daneben noch eine chemische Fabrik für Schuhkrem und dergleichen. Da beide Unternehmungen nicht recht gingen, kamen die Inhaber im Verein mit einer Angestellten, einem Fräulein Schmoll, die zu ihnen in einer Art Sozietätsverhältnis stand, auf den Gedanken, sich auf krummen Wegen Devisen zu verschaffen. Sie erließen in schwedischen Zeitungen Anzeigen, daß ein großes Unternehmen Korrespondenten suche. Den 30 Bewerbern, die sich meldeten, wurde bedeutet, daß der Betrieb, der zur Herstellung seiner Fabrikate viel ausländisches Terpentinöl und Wachs brauche, nur durchaus zuverlässige Leute beschäftigen könne und sich deshalb erst genau erkundigen müsse. Für Schreibgebühren usw. habe der Bewerber fünf Kronen einzusenden. Diese gingen dann auch pünktlich ein, die Bewerber aber hörten nichts weiter von dem Unternehmen. Dann wurden Auslandsvertreter für Kunstsachen gesucht. Auch sie mußten Devisen einsenden, zunächst einmal für die erforderlichen Erkundigungen und dann für die Waren, die sie für den Vertrieb zugesandt erhielten. Diese bestanden in vergrößerten Bildern. Gegen 40 Mann schickten die Auskunftsgebühr und etwa 20 auch schwedische und norwegische Kronen für ihnen zugestellte Ware. Auch diese Art des Betriebes aber war bald erschöpft. Jetzt trat Fräulein Schmoll in Aktion und inserierte, daß eine Schwedin ihr drei Monate altes Kind gegen eine einmalige Abfindung von 15 000 Kronen und zugehöriger Aussteuer zu vergeben habe. Auf dieses Ausschreiben gingen Hunderte von Postlagerkarten auf dem Postamt Berlin S. 14 ein. Wiederum waren natürlich Erkundigungen erforderlich, weil man genau wissen wollte, in welche Hände das Kind kommen soll. Auch jetzt blieben die schwedischen und norwegischen Kronen nicht aus. Schließlich wurde die Öffentlichkeit in Schweden und Norwegen von Betrogenen auf dieses Treiben aufmerksam gemacht und durch die Presse kamen die Machenschaften auch zur Kenntnis der Berliner Kriminalpolizei, die alle drei Beteiligten festnahm.

* **Monumentaldenkmäler.** Das italienische Amts- und Regierungsblatt, die „Gazzetta Ufficiale" Nr. 258 vom 3. November 1922, enthält das Kgl. Dekret-Gesetz Nr. 1386 vom 29. Oktober 1922, welches im Artikel 1 als Zeichen der Dankbarkeit des Vaterlandes gegen die dort kämpfenden Söhne den Monte Pasubio, den Monte Grappa, den Monte Sabotino und den Monte St. Michele zu Monumentaldenkmälern erklärt. Vom Pasubio wird jener Teil des Massivs, welcher über der Hochlinie 2200 liegt, einschließlich des „Dente italiano", der Palomspitze und des unmittelbar im Süden dieser Spitze liegenden Vorsprunges als Denkmal erklärt. Die nötigen Einhaltungsarbeiten, die Sorge für die Anbringung von Denksteinen an besonders denkwürdigen Punkten und die Erhaltung der Zufahrtsstraßen zu den einzelnen Denkmälern übernimmt das Kriegsministerium. — Diese Denkmäler, die der liebe Gott selbst geschaffen hat, entsprechen in der Tat den Siegen, die den Italienern am Isonzo zugefügt wurden. Wir möchten empfehlen, die ganzen italienischen Alpen in eine Siegesallee umzuwandeln. Derartige Monumentaldenkmäler haben vor allem den großen Vorzug, daß, abgesehn von den bösen Deutschen, die selbstverständlich zu allem fähig sind, niemand imstande sein wird, einen modernen Denkmalssturm auf sie durchzuführen.

* **Eine Zigarre als Narkotikum.** Ein Kaufmann Hassan el Hake aus Kairo fuhr mit dem Nachtschnellzug von Berlin nach Hamburg. Unterwegs machte er die Bekanntschaft von zwei Mitreisenden. Einer von diesen bot dem Kaufmann eine Zigarre an, nach dessen Genuß er in tiefen Schlaf verfiel. Als er in Hamburg von den Zugbeamten geweckt wurde, entdeckte Hake, daß ihm seine Barschaft im Betrage von dreieinhalb Millionen Mark gestohlen war. Außerdem fehlten ihm seine goldene Uhr und andere Wertgegenstände.

* **Pech!** Einen schweren „Mißgriff" machte ein rumänischer Taschendieb in einer Wirtschaft der Berliner Friedrichstadt. Als er unter den Gästen Musterung hielt, fiel ihm auf der Weste eines Mannes eine schwere goldene Uhrkette auf. An diesen Gast machte er sich, wie er dachte, unauffällig und unverdächtig heran und knüpfte ihm die Kette mit der Uhr ab. Der Gast schien auch nichts zu merken. Als jedoch der Dieb fertig war, sprang er plötzlich auf, packte ihn am Kragen und wies sich als Beamter des Sonderdezernats für Taschendiebe aus, der sich eigens zum Einfang von Spezialisten mit einer schweren Talmikette ausgerüstet hatte.

Handels-Rundschau.

Der Bergbau Polnisch-Oberschlesiens in der 4. Oktoberwoche. Die Steinkohlenförderung Polnisch-Oberschlesiens hat, wie der „Industrie-Kurier" berichtet, mit einer Gesamtförderung von 461 728 To. bei einer fördertäglichen Durchschnittsleistung von 76 955 To. gegenüber der Vorwoche eine leichte Zunahme erfahren, so daß die Höhe der 2. Oktoberwoche (462 923 To.) ungefähr wieder erreicht wurde. Innerhalb Polnisch-Oberschlesiens blieben 159 571 To., nach dem übrigen Polen gelangten 69 030 To., Deutschland erhielt insgesamt 177 522 To. Der Kohlenbestand am Ende der Woche betrug trotz der leicht gebesserten Waggongestellung (22,4 Prozent Fehlbetrag gegenüber 28,4 Prozent in der Vorwoche) immer noch 475 864 Tonnen.

Der deutsche Goldankaufspreis. Der amtliche Goldankaufspreis bleibt für die Zeit vom 13.—19. November unverändert, 20 000 Mark für ein 20-Markstück, für Silbergeld das 450fache des Nennwertes.

Der neue russische Zollrubel. Wie die amtliche Moskauer Presse berichtet, wird vom Volkskommissariat für Außenhandel der Plan ausgearbeitet, einen besonderen Kurs des Rubels einzuführen, der nur für die Erhebung von Zollgebühren Gültigkeit haben soll. Danach soll der Kurs des Zollrubels auf eine bestimmte Zeit festgesetzt werden, und zwar etwa auf ein halbes Jahr, auf jeden Fall aber nicht weniger als drei Monate, da die häufige Veränderung des Kurses, nach Ansicht des Volkskommissariats für Außenhandel, auf die Zolloperationen einen ungünstigen Einfluß hat.

Der Lit. Das in Kowno erscheinende, den Regierungskreisen nahestehende „Echo" weiß zu melden, daß nach den französischen und Danziger Finanzgruppen nun auch die Deutsche Bank und Dresdener Bank Interesse für das neue litauische Zahlungsmittel, den Lit, bekundet hätten und Beziehungen zur Litauischen Staatsbank aufzunehmen bestrebt seien. Die deutschen Banken wollen die litauische Währung kaufen, um sie in Deutschland zu verkaufen, wobei sie sich erboten hätten, in Kursfragen nach den Direktiven der litauischen Bank zu handeln. In der deutschen Geschäftswelt sei man desgleichen von dem früheren Mißtrauen der litauischen Nationalwährung gegenüber abgekommen, und während dort für 1 Lit noch vor einigen Wochen 60—70 M. geboten worden seien, bewerte man ihn jetzt mit 450 M. Immerhin steht diese Ziffer noch bedeutend hinter der Kownoer amtlichen Litnotierung zurück, die am 3. November auf 650 M. lautete. Die erste Litauflage in der gesamten Notenhöhe von 2½ Millionen ist, weiteren Kownoer Meldungen zufolge, bereits vergriffen. Eine weitere Notenauflage mit Werten von 1—5 Lit trifft in den nächsten Tagen aus Prag in Kowno ein.

Amtliche Notierungen der Posener Getreidebörse vom 13. Novbr. (Die Großhandelspreise verstehen sich für 100 Kilogr. = Doppelzentner bei sofortiger Waggon-Lieferung.)

Weizen 49 000—51 000, Roggen 27 500—28 500, Braugerste 30 500 bis 31 500, Hafer 26 000 bis 27 000 M., Weizenmehl (65proz.) 74 000 bis 77 000 M., Roggenmehl (70proz.) 42 500—43 500 M. Weizenkleie 14 000 M., Roggenkleie 14 000 M., Felderbsen 40 000—45 000 M., Viktoriaerbsen 60 000—65 000 M., Speisekartoffeln —,— M., Fabrikkartoffeln 2400 M., Getreidestroh, lose 7500 M., do. gepr. 9000 M., Heu, lose 7200 M., do. gepr. 9000 M.

Ohne Interesse. — Stimmung: ruhig.

Berliner Devisenkurse.

Für drahtliche Auszahlungen in Mark	13. Novbr.		11. Novbr.		Münz-Parität.
	Geld	Brief	Geld	Brief	
Holland . . . 1 Guld.	3192.00	3208.00	3192.00	3208.00	1,6874 M
Buenos-Aires 1 P.-Pes.	2963.65	2947.35	2932.65	2947.95	1.78 „
Belgien . . . . 1 Frcs.	478.80	481.20	478.80	481.20	0.81 „
Norwegen . . 1 Kron.	1526.17	1533.83	1526.17	1533.83	1.125 „
Dänemark . . 1 Kron.	1645.87	1654.13	1655.87	1654.13	1.125 „
Schweden . . . 1 Kron.	2194.50	2205.50	2194.50	2205.50	1.125 „
Finnland . . 1 finn. M.	201.49	202.51	199.50	200.50	0.81 „
Italien . . . . . 1 Lire	364.08	365.92	356.60	358.40	0.81 „
England . . 1 P. Sterl.	36408.75	36591.25	35660.00	36591.25	20.43 „
Amerika . . . 1 Dollar	8104.68	8145.32	8179.50	8220.50	4.20 „
Frankreich . . . 1 Frcs.	516.20	518.80	518.70	521.30	0.81 „
Schweiz . . . . 1 Frcs.	1476.30	1483.70	1486.27	1493.73	0.81 „
Spanien . . . 1 Peset.	1226.92	1233.08	1216.95	1223.05	0.81 „
Tokio . . . . . 1 Yen	3893.23	3917.77	—	—	2.09 „
Rio de Janeiro 1 Mlr.	987.52	992.48	942.63	947.37	1.36 „
Dtsch.-Oest. 100 Kr. abg.	10.22	10.28	10.47	10.53	0.85 „
Prag . . . . . 1 Kron	254.36	255.64	258.35	259.65	0.85 „
Budapest . . 1 Kron.	3.24	3.26	3.34	3.36	0.85 „

Kurse der Posener Börse. Offizielle Kurse vom 13. November 1922. Bankaktien: Bank Kwilecki, Potocki i Ska 675. Bank Przemysłowców 440—420—430. Bank Związku Sp. Zar. 1.—10. Em. 600—700. Centrala Rolników (Landw. Bank) 1.—5. Em. 300. Polski Bank Handlowy, Poznań 530. Poznański Bank Ziemian 1.—4. Em. 375—400. Industrie- und Handelsaktien: Arkona 1050. Bydgoska Fabr. Mydeł 275. Barcikowski R. 400. Cegielski 1.—8. Em. 3000—3300—3150. Centrala Skór 800—1000—975. C. Hartwig 550—600. Hartwig Kantorowicz 1500—1600. Hurtownia Drogeryjna 300—320. Hurtownia Związkowa 300. Hurtownia Skór 1. u. 2. Em. 450. Herzfeld-Viktorius 1200—1500. Juno 900. Lubań 8300—9100. Dr. Roman May 4000—5300. Orient 400—420. Płótno 900—1000. Patria 1200—1350. Papiernia Bydgoszcz 700. Poznańska Spółka Drzewna 1.—5. Em. 1500. Sarmatia 1. u. 2. Em. 1000. Spółka Stolarska 1500. Tri 400—450. „Unja" (Inh. Bentzki) 1.—2. Em. 1900—3000. Wagon Ostrowo 500. Wisła 3000. Wytwornia Chemiczna 1.—3. Em. 700—1025.

Warschauer Börse vom 13. November. Schecks und Umsätze: Belgien 940—900—955. Danzig 1,95—2,00—1,90. Berlin 1,95—2,00—1,90. London 71 900—72 700—72 400. Neuyork 16 200 bis 16 100. Paris 1030—1045. Prag 517,50. Wien (für 100 Kronen) 22—21—22. Schweiz 2975—2965. Italien —. — Devisen (Barzahlung und Umsätze): Dollars der Vereinigten Staaten 16 050 bis 16 200—16 100. Englische Pfund —. Tschechoslowakische Kronen —. Kanadische Dollars —. Belgische Franks —. Französische Franks —. Deutsche Mark —.

Amtliche Devisennotierungen der Danziger Börse vom 13. November. 1 holl. Gulden 3052,35 Geld, 3067,65 Br. 1 Pfund Sterling 34 164,37 Geld, 34 335,63 Br. 1 Dollar 7755,56 Gd., 7794,44 Brief. 100 poln. Mark 50,12 Gd., 50,38 Br., verkehrsfreie Auszahlung Warschau 50,87 Gd., 51,13 Br., verkehrsfreie Auszahlung Posen 50,32 Gd., 50,88 Br. 1 franz. Frank 500,74 Gd., 503,26 Br.

Schlußkurse vom 13. Novbr. Danziger Börse: Dollarnoten 7700. Polenmark 49. Neuyorker Börse: Deutsche Mark 0,01⁵/₁₆ (Parität 7619,05).

Kursbericht.

Die Polnische Landesdarlehnskasse zahlte heute für deutsche 1000- u. 100-Markscheine 170, für 50-, 20- u. 10-Markscheine 150, für kleine Scheine 70. Gold 3506, Silber 236.

Hauptschriftleiter: Gotthold Starke; verantwortlich für Politik: Johannes Kruse; für „Stadt und Land" und den anderen redaktionellen Teil: Karl Bendisch; für Anzeigen und Reklamen: E. Przygodzki; Druck und Verlag von A. Dittmann G. m. b. H., sämtlich in Bromberg.

Die heutige Nummer umfaßt 8 Seiten.

Sonnabend nachmittag 5 Uhr, verschied sanft nach langem Leiden, versehen mit den hl. Sterbesakramenten, einen Tag nach ihrem 59. Geburtstag, unser liebes, gutes Muttchen, Großmutter, Schwiegermutter, Schwägerin und Tante, die

verw. Dachdeckermeister

Eugenia Bugaj

geb. Haß.

Dies zeigen schmerzerfüllt an

Die trauernden Kinder.

Bydgoszcz, Berlin, Friedrichshagen, den 14. Novbr. 1922.

Die Beerdigung findet am Donnerstag, nachmittags 3 Uhr, vom Trauerhause, Okole, Berlińska Nr. 23, aus statt.

Die hl. Messe für die Verstorbene findet Freitag um 7¼ Uhr in der Jesuiten-Kirche statt. 11986

Sonntag, den 12. Nov., mittags 2 Uhr entschlief sanft, nach langem, sehr schwerem, in großer Geduld ertragenen Leiden, mein inniggeliebter, treusorgender Mann, unser herzensguter Vater, treusorgender Sohn, Schwiegersohn, Schwager und Onkel, der

Schneidermeister

Max Kukuk

im Alter von 53 Jahren.

Dies zeigt im Namen aller Hinterbliebenen an 17066

die tiefbetrübte, trauernde Witwe
Anna Kukuk geb. Schumann.

Bydgoszcz, den 13. November 1922.

Die Beerdigung findet Mittwoch, den 15. Nov., nachm. 3 Uhr, von der Leichenhalle des alten evl. Friedhofes aus statt.

Kalk, Zement, Pappe u. Rohrgewebe
liefert waggonweise
Kohlenkontor Bydgoszcz,
ul. Jagiellońska 46/47
Telefon 8, 12 u. 13. 10910

Ein Junge, 7 M., evgl., als eigen abzug. Wo? sagt die Gschst. d. Z. 17053

Damen-Garderobe wird billig angefertigt. Sommer, Grodztwo 26, Gartenhaus. 17059

Tüchtiger, branchekundiger

Reisender

der polnischen und deutschen Sprache mächtig, wird gegen hohe Provision von sofort gesucht.

Zigarrenfabrik Bydgoszcz,
ul. Dworcowa 5. 17070

---

15 Tischler-Gesellen

für erstklassige Arbeit und dauernde Stellung werden eingestellt. Tägliche Straßenbahnfahrt wird vergütet.

Gebr. Gabriel, Kunstmöbelfabrik,
Danzigerstr. 100. 11536

Für eine 10 bis 15 Tonnen-Wassermahlmühle Pommerellens wird von sofort tüchtiger, durchaus zuverlässiger

Obermüller

gesucht. Angeb. unter Beifügung des Lebenslaufs, Zeugnisse, Lichtbild und Gehaltsansprüche unter P. 11953 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Zum baldigen Eintritt wird eine

Buchhalterin

möglichst aus der Eisen- oder Maschinenbranche gesucht, die mit sämtlichen vorkommenden Büroarbeiten vertraut ist und Stenographie und Schreibmaschine perfekt beherrscht. Kenntnis beider Landessprachen erwünscht. Schriftliche Bewerbungen mit Zeugnisabschriften und Gehaltsansprüchen erbittet 11540

Fritz Bienert,
Landwirtschaftliche Maschinenfabrik und Eisengießerei, Tczew.

Fr. Hege, Möbelfabrik

gegründet 1817. 9060

Fabrik Podgórna Nr. 26. — Bydgoszcz — Ausstellungshaus Długa Nr. 24.

Wohnungs-Einrichtungen

nur eigener Fabrikation, in allbekannter vorzüglicher Arbeit.

Tüchtige Tischlergesellen

werden eingestellt. 16221
Herbert Matthes, Möbelfabrik, ul. Garbary 20.

Rechtsanwalt 16821
Dr. jur. Potocki.
Büro: Bydgoszcz, Bahnhofstr. 2.

Rechtsanwalt

findet sofort gute Praxis u. Notariat in einer Kreisstadt Hinterpommerns. Wohnung gegen Bauzuschuß. Anfragen an **Hellenschmidt, Güterdirektor,** Amt Neubrück (Spree), Bez. Frankfurt (Oder). 11942

Deutsche
Weihnachts- u. Neujahrs-Postkarten
Künstlerkarten
empfiehlt in großer Auswahl
Papier- und Schreibwaren-Großhandlung
Ansichtskarten-Verlag
A. J. Ostrowski, Łódź,
Piotrkowska 55. 11913

Wir haben noch äußerst günstig abzugeben:

Ventzki-Pflugschare
Ventzki-Streichbretter
Hufeisen deutsches und hiesiges Fabrikat, in all. Größen
Nägel. 11830

En gros. En détail,

Landwirtsch. Hauptgesellschaft
Bydgoszcz, ul. Dworcowa 30.

Offene Stellen

Suche zum 1. Dezember oder später jungen, gut empfohlenen 11704
Hofbeamten
ev., auch verheiratet und
jüngeren Beamten
zu den Gespannen.
Rittergutsbesitzer Jahnz, Balczyn, bei Nowawies wielka, Kr. Inowrocław.

Jg. Mann
der deutsch. und polnisch. Sprache in Wort und Schrift mächtig, für Expedition und Büro von sofort gesucht. 11976
Bydg. Fabryka Kleju
E. R. Otto Knoof,
Bydgoszcz - Bielawki.
Bartosza Głowackiego 12.

Tapezierer
für Klub-Garnituren finden dauernde Beschäftigung bei 17098
M. Kuciński,
Grudziądz,
ulica Kościelna 10.

Suche für sofort einen tüchtigen, unverheir., ev.
Müllergesellen
der selbständig Arbeiten u. Reparaturen ausführen kann. 11 77
A. Wirth, Dampfmühle, Barcin, pow. Szubin.

Feinbäcker u. Konditor
für Inbetriebsetzung und Fortführung einer groß. Neuanlage gesucht. Ang. mit Zeugnisabschr. unter U. 11989 a. d. Gst. d. Z.

Einen ält. zuverlässigen **Maschinisten oder Schlosser** 17089
stellt sof. ein Pomorska 70, Hof. Meld. zw. 4-5 Uhr.

Schäfer
ab sofort oder Martini oder auch ab 1.4.1923 und
Leute-Wirt oder Akkord-Unternehmer
ab 1. 4. 1923, beide für Nebengut Cepno gesucht.
von Loga'sche Gutsverwaltung Wichorze pow. Chełmno, Pomorze, Bahnstation Cepno.
Persönliche Vorstellung notwendig. 11698

Mann z. Holzhacken gesucht 17073
Łokietka 5, part., rechts.

Wir suchen z. 1. Januar 1923 einen
Lehrling
Bewerber mit entsprech. Schulbildung wollen ihre Gesuche an den **Bankverein Chojnice** einsenden. 11914

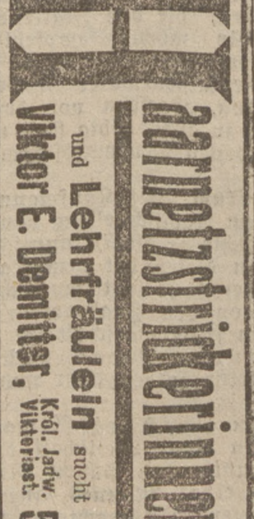
Für unser Fabrikbüro suchen wir einen 11978
Lehrling
Fahrzeugfabrik Schmidtke, Bydgoszcz-Szretery.

Jg. Dame z. Klavierbegleit. f. Tz. i. Privatkr. ges. Drnde. Besch. Off. u. S. 11967 a. d. G.

Tüchtige, selbständige
Buchhalterin
für Holzgeschäft kann sofort oder später bei hohem Lohn und freier Station eintreten. 11965
Weßler,
Jeżewo, bei Laskowitz.

In Buchhaltung und Korrespondenz erf. 11898
Kontoristin
polnisch u. deutsch, wird gesucht. Schriftliche Bewerbungen erbitten
Bracia Mazur i Ska.,
Abt. „Drama",
Jagiellońska 76.

Danzig.
Für unsere Getreideabteilung suchen wir per sofort oder später eine flotte
Stenotypistin
Handelsverband - Danzig.
Vorstädt. Graben 1a. 11968



Frl. Hausschneiderin mögl. sofort für einige Tage ges. Gefl. Off. unt. E. 17076 a. d. Gst. d. Z.

Anständiges, zuverlässig.
Dienstmädchen
das kochen kann, m. Hausarb. f. kl. Haush, z. 1. 12. gesucht. Meldungen 17080
Brückenstr. (Mostowa) 10, I.

Aufwärterin f. nachm. ges. Steinstr. 6, 2 Tr., I. 17057

Junges Mädchen
als Aufwärterin für den Vormittag gesucht. Jagła. Dworcowa 31, 1. 11991

Saub. Aufwartefrau ges. Gdańska 147, I r. 11996

Stellengesuche

Jg. Mann (Kaufm.) sucht **Nebenbeschäftigung.** Off. u. H. 17084 an d. Gst. d. Z.

Gärtner (verheiratet), sucht Stelle vom 1. 1. 23, bekannt mit Obst- u. Gemüsezucht, Gewächshaus, gute Zeugn. 9 Jahre prakt. Oh. Möb.-Trp. K. Flicinski Czarnotul B, Kr. Mogilno. 17634

Kontoristin
mit Stenographie und Schreibmaschine vertraut, sucht z. 1. 12. od. sp. Stellg. evtl. auf ein Gut. Off. u. P. 17035 a. d. Gst. d. Ztg.

Fräulein
im Konfektionsgeschäft tätig gewesen, sucht Stellung als Verkäuferin oder für leichte Büroarbeit. Kann poln., dt. u. Schreibmasch. Off. u. W. 17063 a. d. G. d. Z.

Junges Mädchen aus besser. Hause sucht **Lehrstelle als Dentistin.** Off. erb. unter B. 17072 an d. Geschäftsst. d. Ztg.

Jg. Mädchen i. Beschäftigung als Zuarbeiterin. Okole, Jasna 1b, pt. 17058

Landwirtstochter,
18 Jahre alt, gute Kenntnisse in Schneiderei, sucht Stellg. in besserem Haushalt zur Erlernung der Hauswirtschaft, am liebst. in Bromberg. Anfragen sind zu richten u. D. 17003 an die Geschst. d. Zeitung.

Gebild. jg. Mädchen
sucht v. 1. od. 15. 12. auf größ. Gute die Wirtschaft zu erlernen. Angebote bitte an die Gschst. der Dtsch. Rdsch., Bydgoszcz, u. T. 11978 send. z. wollen.

Suche Stellung als **Stubenmädchen.** Off. sind u. T. 17048 a. d. G. d. Z. z. richt.

Gesangbücher

empfiehlt
A. Dittmann, G. m. b. H.
Bromberg.

Kamelhaarriemen
Hanfgurte
liefert
Ernst Schmidt,
T. 288. Bydgoszcz 11798

Paletots,
wollne
Garnituren,
Joppen
auf Watte,
Arbeitshosen
empfiehlt
Lucjan Szulc,
Długa 65. 11418

Färben
sämtlicher Kleidungsstücke am besten innerhalb 5 bis 6 Tagen durch
„Non plus ultra",
Färberei und Fabrik.
170 6 Annahmestelle:
Danzigerstr. 53, Hof, I



Familien-Lokal
A. Twardowski Nachf.
Długa 12. Gegr. 1885 Telefon 130

Vorzügliche Küche :: Gutgepflegte Biere
Bestabgelagerte Weine

Erstklassige neue Kapelle

(das berühmte junge Künstler-Ehepaar Ebel)

Um regen Zuspruch bittet ergebenst O. Rohnke.

10353 **Elegante Salons I. Etage.**

Kino Kristal

bringt ab heute, Dienstag bis einschließl. Donnerstag
einen hochinteressanten Film:
u. d. Titel:

Tingeltangel.

Das nächtliche Leben und Treiben einer Großstadt v. B. E. Lüthge und Friedrich Sieburg.
Sensations-Drama in 6 Akten.
In den Hauptrollen: 11995
Arnold Korff — Friedrich Kühne
Gisela Schönfeld — von Twardowski.

Deutsche Beschreibungen.

KINO NOWOŚCI

Heute, zum letzten Male ein herrliches Drama mit
Henny Porten u. Albert Bassermann
in der Hauptrolle

„Frauenopfer"

6 Akte. 6 Akte.

Morgen, wundervoller Ritterfilm

„Die heilige Symplicja"

in 6 spannenden Akten mit der schönen und berühmten **Ewa May** in der Hauptrolle, 11990

Zivil-Kasino, Sonntag, den 19. November, 8 Uhr:

Chopin-Abend

des hervorragenden Pianisten

Prof. Franciszek Łukasiewicz.

Karten von Mk. 500—2000 in der Buch- und Musikalienhandlung von **Jan Idzikowski** (vorm. M. Eisenhauer), **Danzigerstr. 16/17.** 11992

Restaurant 4. Schleuse.
Mittwoch:
großer Ball.
Anfang 6 Uhr. 1710 **Max Krüger.**

Erstes
Wohltätigkeitskonzert
zugunsten des hiesigen
Blindenheims
Montag, den 20. November, um 7½ Uhr, im Schützenhause.

Preise der Plätze von 200—2000 Mk. Billetts im Vorverkauf bei Posłuszny (Theaterplatz) und Idzikowski (Danzigerstr.) sowie an der Abendkasse.

Der Saal ist gut erwärmt. Um Abgabe der Garderobe wird gebeten. Nach Schluß des Konzertes stehen Straßenbahnwagen zur Verfügung. 11988

Mitwirkende: Quartett des Bromberger Konservatoriums, Herr Professor Rotschuh (Cello-Solo), der Gesangverein „Halka" und zwei blinde Solisten (Gesang und Klavier).

Damen-Pelzsachen, Hüte
werden sachgemäß gearb.
Okole, Jasna 8, I rechts. 17098

Achtung! Achtung!
Kruszyn.
Am Sonntag, d. 19. Nov. 22 findet
Tanz-Vergnügen
statt, wozu ich alle Gäste freundlichst einlade. 17073
Sukowski.

Kolmar.
Deutsche Bühne Chodzież.
8. Lieder-Abend
zum Besten d. Frauenhilfe am Sonnabend, den 18. November, abends 8 Uhr, im Schützenhause.
Gemischte Chöre, Männerchöre, Lieder zur Laute, Volkstänze u. d. Lustspiel „Vergeßlichkeit" v. Görlitz.
Die Leitung.
11983

Pommerellen.

14. November.

Graudenz (Grudziądz).

□ **Die Wahlbeteiligung** am Sonntag war sehr rege, und die Agitation ebenso stark wie vor acht Tagen. Schon in den Vormittagsstunden wurden Wähler mit Autos herangeholt. Die deutschen Wähler bedienten sich wohl zum größten Teil der Stimmzettel Nr. 7. Eigene Zettelverteiler waren von deutscher Seite nicht aufgestellt. *

A. **Der Sonnabend-Wochenmarkt** war recht gut beschickt, der Absatz war aber schleppend. Es wird über eine allgemeine Geldknappheit geklagt. Nicht alle Beamtenkategorien haben ihre Vorschüsse und Teuerungszulagen erhalten. Man kauft eben nur das, was man zum Lebensunterhalt dringend haben muß. Kartoffeln waren reichlich vorhanden und kosteten 1800 Mark. Weißkohl wurde mit 5000 M. und höher bezahlt. Für Rotkohl verlangte man 100—150 M. für das Pfund. Zwiebeln kosteten 100 M. das Pfund. Obst wird viel angeboten. Beste Birnen kosten 300 M. und mehr pro Pfund. Geringere Qualitäten sind wesentlich billiger. Für Äpfel bester Qualität bezahlt man bis zu 250 M., mittlere Sorten kauft man mit 80—120 M., geringe Ware ist zum Preise von 50 M. nur schwer abzusetzen. Butter war sehr reichlich vorhanden. Man forderte 2000 M. Der Absatz war zu diesem Preise nur gering; der größte Teil wurde zu 1900 M. abgesetzt. Eier sind nur wenig vorhanden und werden mit 2000 Mark bezahlt. Fleisch wird stark angeboten. Die Preise sind ziemlich gleich geblieben. Der Fischpreis ist noch immer recht hoch. Das Pfund Barsche kostet 500 M. Die Einrichtung, daß sämtliche Verkäufer, auch die Landwirte, auf ihrem Stande eine Preistafel mit genauer Adresse des Verkäufers haben müssen, bewährt sich recht gut. Die Neueinrichtung schließt jedoch nicht aus, daß höhere Preise den Käufern abgenommen werden, als auf der Preistafel angegeben sind. Es wurde heute beobachtet, daß auf dem Fischmarkt Barsche mit 350 M. angesetzt waren. Als eine Dame ein Pfund forderte, sollte sie 500 M. zahlen. Auf den Einwand, daß der angeschriebene Preis niedriger sei, wurde erwidert, daß bei dem niedrigen Preise es sich um kleine Fische handle, während die teueren eben angekommen wären. Will man sich nicht in lange Auseinandersetzungen einlassen, so muß man eben den höheren Preis zahlen oder verzichten. *

□ **Die Verwendung der Lastautos bei Industrie und Gewerbe** nimmt zu. Nachdem die Gußwerke von Herzfeld & Viktorius in ihrem Betriebe schon seit Jahren ein solches verwenden, hat auch die Adlermühle vor einiger Zeit ein Lastauto eingestellt, und auch die Kohlenhandlung von Dutkewitz Nachf. hat ein solches angeschafft. *

* **Kohlengasvergiftung.** Bewußtlos aufgefunden wurde am Sonntag die Witwe Minna Hallmann und ihr zwölfjähriger Sohn Erich. Es gelang nach längerer Zeit, beide wieder ins Leben zurückzuführen. Die Kohlendunstvergiftung war darauf zurückzuführen, daß der stark angeheizte Kachelofen defekt war. *

Thorn (Toruń).

* **Gründung eines Wohnungsbauvereins.** Eine Gruppe von Personen, die sich aus Offizieren, Staats- und Kommunalbeamten zusammensetzt, trägt sich mit dem Gedanken, einen Wohnungsbauverein zu gründen, um die Errichtung einer Anzahl von Häusern in der Nähe der Luftschiffhalle in die Wege zu leiten. **

‡ **Von der Weichsel bei Thorn.** Von Sonnabend zu Sonntag war das Wasser weiterhin gestiegen. Es stand Sonntag früh auf 2,48 Meter über Null, erreichte am Nachmittage mit 2,50 Meter seinen höchsten Stand und begann dann langsam zu fallen. Montag früh betrug der Wasserstand nurmehr 2,41 Meter über Null, um im Laufe des Vormittags um weitere 21 Zentimeter auf 2,20 Meter über Null zurückzugehen. Das Thorner Motorboot „Irena" brachte zwei Traften aus Schillno an, die morgen durch Dampfer nach Danzig geschleppt werden sollen. **

* **Ein Bubenstück.** Die an dem Hause Baderstraße 1 angebrachte Kunststeinfigur, eine Amazone zu Pferde im Kampfe mit einem Tiger, gehört zu den Sehenswürdigkeiten von hohem künstlerischen Wert. Ruchlose Hände schlugen kürzlich nächtlicherweile der Amazone Beine und Hand und dem Pferde den Schweif ab. Wahrscheinlich handelt es sich nicht um bloße Zerstörungswut, sondern um die Begehrlichkeit eines Diebes, welcher in der Erzfigur Bronze vor sich zu haben glaubte. **

---

* **Karthaus (Kartuzy)**, 13. November. Diebstähle, besonders aber Kircheneinbrüche mehren sich in letzter Zeit stark. So konnten Diebe einen goldenen Meßkelch und Kirchenwäsche bei einem nächtlichen Besuch in der Kirche zu Gorrenschin erbeuten.

* **Schöneck (Skarszewy)**, 13. November. Vor einigen Tagen erhielt der Besitzer Michael Hoffmann Lienfelde einen eingeschriebenen Brief aus Amerika, in dem sich fünf Dollar befinden sollten. Der Brief war jedoch vorher geöffnet und der Dollarscheine beraubt worden. An Stelle der hochwertigen amerikanischen Banknoten fand der Empfänger nur 5000 polnische Mark vor.

Aus Kongreßpolen und Galizien.

* **Lodz**, 12. November. Ein gewisser Rubin Orzel befaßte sich mit der Handelsvermittlung. Dank der Beziehungen mit Lodzer Kaufleuten und im Besitze eines Depots in einer der hiesigen Banken, gelang es ihm bei dem Bankbeamtenstreik im Frühjahr dieses Jahres, von einigen bedeutenden Lodzer Firmen Wechsel zum Diskont zu bekommen. Sich auf diese Firmen berufend, erweiterte er ganz bedeutend sein „Geschäft", da infolge des Streiks der Bankbeamten seine Geldmittel nicht festgestellt werden konnten. Orzel hat auf die oben geschilderte Weise leichtgläubige Lodzer Kaufleute und Firmen um die Summe von 50 Millionen Mark geprellt und ist von der Bildfläche verschwunden. Der Betrüger wird steckbrieflich verfolgt.

* **Lemberg (Lwów)**, 11. November. Grabschändung. Aus Poręba bei Alverna wird berichtet: In der Nacht zum 8. d. M. drang eine bisher noch unermittelte Bande in die Gräflich Schönbecksche Familiengruft, zertrümmerte die Särge und beraubte sodann die Leichen ihrer Schmucksachen. Die Polizei unternahm energische Schritte zur Ermittelung der Grabschänder.

*

Aus den deutschen Nachbargebieten.

* **Preußisch Friedland**, 12. November. In der letzten Nacht wurde der Schuhmacher Titke erschossen. Er hatte sich in das Fabrikgebäude der Firma Sczewczyk und Fabian begeben, um die zu dem Sägewerk gehörigen Treibriemen zu entwenden. Der Dieb hatte bereits die Treibriemen entfernt, als er von dem Direktor und dem Betriebsleiter des Sägewerks überrascht wurde. Der Direktor gab einen Schuß auf den Dieb ab, durch den dieser sofort getötet wurde.

* **Lauenburg**, 11. November. Der Dachs im Auto. Die Tochter des Kaufmanns G. in Chottschew überfuhr im Küssower Walde mit dem Auto einen Dachs und warf ihn in der Annahme, daß er tot war, ins Auto. Ungefähr 10—12 Kilometer weiter biß der totgeglaubte Dachs den Autoführer ins Bein. Vor Schreck verlor er die Herrschaft über das Steuer und das Auto sauste gegen einen Baum. Die Insassen verunglückten derartig, daß ihre Überführung ins Krankenhaus notwendig wurde.

*

Aus der Freistadt Danzig.

* **Danzig**, 11. November. Auf dem heutigen Wochenmarkt trat zum ersten Male der amtliche Preisaushang in die Erscheinung und brachte die Preise zu einer gewissen einheitlichen Stabilität. In der Markthalle wurde Schweinefleisch zu 500 bis 600 Mark, Flomen zu 900 bis 1000 Mark das Pfund angeboten. Kalbfleisch mit Knochen kostete 220 Mark und mehr, Rind-, Hammel- und Schöpsenfleisch 240—250 Mark. Gänse wurden in großen Mengen angeboten und preisten je nach Güte 420—450 Mark das Pfund. Kartoffeln waren für 6,50 und 7 Mark das Pfund zu haben. Obst, besonders Äpfel, wurde sehr viel angeboten, allerdings bewegten sich die Preise zwischen 40 und 60 Mark für das Pfund. — Das gestern in Danzig verbreitete Gerücht, daß der Dampfer „Progreß einem schweren Sturm in der Nordsee zum Opfer gefallen ist, scheint sich leider zu bestätigen. Seine nun wohl letzte Reise sollte mit einer Ladung Kohlen von Schottland nach Stolpmünde gehen. Auf dieser Fahrt ist er in den schweren Sturm geraten und in der Nordsee höchstwahrscheinlich gesunken. Mit ihm haben leider wohl 16 brave Seeleute, darunter ein Teil Danziger, ihren Seemannstod gefunden.

* **Danzig**, 13. November. Die Auslandspostgebühren werden vom 15. November ab neu festgesetzt. Es kosten dann im Verkehr nach dem Ausland (außer Deutschland, dem Memelgebiet und Polen) u. a.: der Brief bis zum Gewicht von 20 Gramm 50 M., jede weiteren 20 Gr. 25 M., die einfache Postkarte 30 M., Drucksachen je 50 Gr. oder ein Teil von 50 Gr. 10 M. Die Postgebühren im inneren Danziger Verkehr sowie im Verkehr mit Deutschland, dem Memelgebiet und Polen erfahren gleichfalls eine Erhöhung.

Symphonie-Konzert.

Seit mehreren Jahren hat es der Direktor des Bromberger Konservatoriums, Herr von Winterfeld, möglich gemacht, in jedem Winter ein Symphoniekonzert zu veranstalten. Diese Bereicherung des Bromberger Musiklebens verdient um so mehr Anerkennung, als die Schwierigkeiten, ein volles Orchester zusammenzustellen, außerordentlich groß sind, da dem Führer des Ganzen von Hause aus nur der Streichkörper seiner Anstalt zur Verfügung steht, während die Vertreter aller Bläser und auch mehrerer Streichinstrumente (Kontrabässe) mit Mühe und Sorgfalt aus verschiedenen Gruppen von Berufsmusikern herausgesucht und gewonnen werden müssen. Ein solches, für einen einmaligen Konzertabend zusammengestelltes Orchester kann naturgemäß nicht jene Präzision und vor allem jene bis ins Kleinste ausgearbeiteten musikalischen Leistungen bieten, wie ein seit langem auf einander eingespielter Instrumentalkörper, z. B. wie das Berliner Blüthner-Orchester, dessen Konzert im vorigen Monat hier in Bromberg und anderen Städten unseres Gebiets ein musikalisches Ereignis bedeutete. Diese nicht zu umgehende und durch die Lage der Dinge gegebene Einschränkung hindert uns aber nicht, voll und warm anzuerkennen, daß gestern das sozusagen „improvisiert“ zusammengestellte Orchester wieder Leistungen bot, die auf hochachtbarer künstlerischer Höhe standen. Diese erwuchsen aus der Verbindung der ersichtlichen Hingabe und Aufmerksamkeit aller Mitwirkenden mit der straffen, umsichtigen und von echtem Musiksinn geleiteten Führung des Dirigenten, Herrn von Winterfeld. Und der warme und lebhafte Beifall des gut besetzten Hauses -- Stadttheater — war der redlich und wohlverdiente Ausdruck berechtigter Anerkennung.

Eröffnet wurde der Abend mit Schuberts Symphonie in H-moll, der „Unvollendeten“, da sie nur aus zwei Sätzen besteht. Das Werk, 1822/23 komponiert, kam erst vier Jahrzehnte später (aus dem Nachlaß von Schuberts Freund Hüttenbrenner) an die Öffentlichkeit und zählt seitdem zum festen Bestande aller Konzertorchester. Trauer und Klage bilden den Grundzug des ersten, milder Trostzuspruch den des zweiten Satzes, der in edelster Melodik eine Fülle von Wohllaut ausströmt. Beide Sätze von klarstem motivischen Aufbau. Es folgte Beethovens Klavierkonzert in C-moll (37. Werk), womit nach langer, langer Zeit hier wieder einmal Gelegenheit geboten war, ein klassisches Meisterwerk dieser Musikgattung zu hören, dessen indeeller Grundzug, wie bei allen „Konzerten“, auf einer Art von edlem Wettstreit zwischen Orchester und Soloinstrument beruht. Nach diesen zwei vollwertigen Hauptnummern gab es als leichten „Nachtisch“ zwei kleine Kompositionen eines hier ansässigen Herrn v. Urbanyi für Streichorchester, „Hoffnung“ und „Harlekin-Serenade“. Das erste ein von gesangvoller Melodie getragenes, formal sauber gearbeitetes wohlklingendes und stimmungsvolles Adagio, das zweite ein lebhaft beschwingtes, rhythmisch und instrumental, durch hübsche pizzicato-Effekte wirkungsvoll gestaltetes Stückchen. Es wurde lebhaft applaudiert, daß es wiederholt werden mußte. Den Schluß bildete eine Ouvertüre „Polnische Brautwerbung“ von Nowowiejski, einem zeitgenössischen Komponisten, der u. a. durch ein großes Chorwerk „Quo vadis“ auch in Deutschland bekannt geworden ist. Die Ouvertüre kann wohl in Einzelheiten fesseln, namentlich bei Verwendung eines polnischen Volksliedes, entbehrt aber doch musikalisch wertvoller Motive und will durch überreichlichen Kraftaufwand wirken.

Der Orchesterleistung und -leitung haben wir im allgemeinen schon anerkennend gedacht. Gern heben wir besonders hervor die straffe rhythmische Führung und die geschmeidige Wandlung der Zeitmaße, jedes an seinem Platze, die schönen Abstufungen der Dynamik, den gesättigten Klang der Streicher und ihr zartes Piano und die vorsichtige Zurückhaltung der Holzbläser; nur vereinzelt waren die Blechbläser zu stark und zum Teil auch nicht ganz rein in der Intonation. Im ganzen wurde zweifellos eine hoch respektable Leistung des Gesamtkörpers geboten, dank der zielbewußten Führung des Herrn von Winterfeld.

Den Klavierpart im Beethoven-Konzert spielte Frau Lie Keßler-Lindemann aus Berlin, die ihre erste Ausbildung auf dem hiesigen Konservatorium genossen hat. Leider beeinträchtigte die Beschaffenheit des Flügels, der auch in sich und mit dem Orchester nicht ganz rein gestimmt war, diese Darbietung. Davon abgesehen erwies sich die Künstlerin im Besitz einer starken und gediegen durchgebildeten Technik und eines sehr modulationsfähigen Anschlags. Das reiche perlende Figurenwerk kam klar und mit sorgsam nüancierter Phrasierung und Gliederung zum Ausdruck und aus den gesangvollen Teilen sprach warmes inneres Empfinden. — Der Beifall des gut besetzten Hauses für das Orchester, den Dirigenten, die Solisten und den Komponisten der beiden kleinen Stücke war lebhaft und herzlich.

kb.

Aus Stadt und Land.

Der Nachdruck sämtlicher Original-Artikel ist nur mit ausdrücklicher Angabe der Quelle gestattet. — Allen unsern Mitarbeitern wird strengste Verschwiegenheit zugesichert.

Bromberg, 14. November.

Provinziallandtag.

In der Sitzung am Freitag legte der Berichterstatter des Finanzhaushalts- und des Rechtsverwaltungsausschusses, Sliwiński, einen Antrag vor, der dahin lautet, den Verwaltungsbericht der Landesdarlehnsbank, die nach Meinung der Ausschüsse bestehen bleiben müsse, bis die deutschen Hypotheken geregelt sind, zur Kenntnis zu nehmen. Der Antrag wurde angenommen. Der Vertreter des Landeshauptmanns, Hubert, teilte dann mit, daß das Umsatzkapital der Landesdarlehnsbank in diesem Jahre 1600 Millionen betragen habe, und daß die Verwaltung aus den vom Ministerium dem hiesigen Teilgebiet überwiesenen Fonds 220 Millionen aufgenommen habe. Die Bank ist im Zusammenhang mit dem Gesetz über den Ausbau der Städte mit dem Finanzministerium in Beziehungen getreten und hat einen Kredit von 2 Milliarden erworben. Für das nächste Jahr besteht die Hoffnung, daß sie ein Investitionskapital von 4 Milliarden für Bauzwecke erhalten wird. Der Vertreter des Landeshauptmanns erklärte, daß sich der Tätigkeitsbereich der Landesversicherungsanstalt bedeutend erweitert und auch Pommerellen umfaßt habe. Darauf wurde eine Entschließung des Rechtsverwaltungsausschusses angenommen, die dahin lautet, von den aus der Zwangsverwaltung des früheren preußischen Teilgebiets erlangten Staatskrediten einen entsprechenden Anteil für Zwecke der Verwaltung der Provinzialanstalten abzusondern. Ohne Erörterung wurde dann ein Antrag des Finanzhaushaltsausschusses über die Festsetzung des Budgets der Landes-Feuersozietät für das Jahr 1923 auf mehr als fünf Milliarden angenommen.

---

§ **Änderungen im Eisenbahnfahrplan.** Auf der Linie Thorn—Posen wurden zwischen Inowrocław und Thorn ein Paar neue Personenzüge eingeführt: Nr. 422 (Abfahrt Inowrocław 7.35, Thorn Ankunft 8.28) und 423 (Thorn Abfahrt 9.30, Inowrocław Ankunft 10.30). Ferner fährt der Zug 415 zwischen Inowrocław und Posen um zehn Minuten später.

§ **Die Aufhebung des Wertzuwachssteuergesetzes.** Bekanntlich hatte der Ministerrat am 21. September d. J. die Aufhebung des Wertzuwachssteuergesetzes beschlossen. Diese Aufhebung gilt vom Tage ihrer Veröffentlichung im „Dziennik Ustaw“ (polnisches Gesetzblatt). Nachdem die Veröffentlichung im „Dziennik Ustaw“ vom 20. Oktober d. J. erfolgt ist, gilt das Gesetz von diesem Tage als aufgehoben.

§ **Unzulässige Heftklammern im Postverkehr.** Das Postministerium gibt bekannt, daß bei Briefen und Warenproben die Verwendung von Heftklammern aus Metall, deren scharfe Spitzen Verletzungen des mit solchen Sendungen hantierenden Personals verursachen können, zu vermeiden ist. Sendungen mit derartigen Verschlüssen werden nicht befördert.

§ **Verbot des Tabakanbaues für den eigenen Gebrauch.** Das Großpolnische Finanzamt hat unter dem 31. v. M. verfügt, daß im Erntejahr 1923 der Anbau von Tabak für den eigenen Gebrauch, wie er in den verflossenen Jahren ausnahmsweise gestattet war, von jetzt ab auf dem ganzen Gebiete der Republik Polen verboten wird. Personen, die für die Tabak-Monopol-Direktion Tabak anzubauen beabsichtigen, können im zuständigen Inspektorat um eine Genehmigung nachsuchen und dort auch die näheren Bedingungen erfahren.

§ **Das Blindenheim bittet uns um Aufnahme der nachstehenden Mitteilung:** „Das hiesige Blindenheim kämpft seit Jahren mit großen materiellen Schwierigkeiten. Der Unterhalt von 50 Blinden stellte an den Vorstand übermenschliche Anforderungen, zumal die Behörden sämtliche Unterstützungen versagten und die Unterhaltungskosten nur durch die Opferwilligkeit des Publikums bestritten werden mußten. Trotz der großen Schwierigkeiten betrachtet es der Vorstand als seine höchste Aufgabe, diese einzige Zufluchtsstätte für erwachsene Blinde in Polen ohne Rücksicht auf deren Nationalität sowie Konfession weiter zu erhalten und möglichst zu erweitern. Zurzeit befinden sich im Heim zehn Blinde deutscher Nationalität. Am 20. November d. J. veranstaltet der Vorstand unter Zuhilfenahme erstklassiger Kräfte im Schützenhause ein Wohltätigkeitskonzert, zu dem der Verein alle Mitglieder, Freunde und Gönner herzlichst einladet.“ (Wir verweisen auch auf die Anzeige.)

* * *

* **Inowrocław,** 13. November. Das Feuer, welches am vergangenen Freitag auf dem Gute Tzask eine Scheune und mehrere landwirtschaftliche Maschinen vernichtete, soll, dem „Kuj. B.“ zufolge, durch Brandstiftung aus Rache entstanden sein. Auch soll der Brandstifter bereits festgenommen worden sein.

dr. **Lobsens** (Łobżenica), 10. November. Zu einer besonders erhebenden Feier gestaltete sich am 5. d. M. der Gottesdienst in der schön geschmückten hiesigen evangelischen Kirche, welcher als Abschiedsgottesdienst für die vertriebenen Ansiedler gedacht war. In einer zu Herzen gehenden Predigt erinnerte Pastor Magdlung die Ansiedler an die Gnade und den Segen Gottes, die ihnen bisher zuteil geworden, und ermahnte sie, in ihrer zukünftigen Heimat, unserm alten Vaterlande, als Pioniere des Gebets und der Arbeit zu wirken. Nach dem Gottesdienst fand die **Konfirmation von vier Kindern** dieser Ansiedler statt.

* **Posen** (Poznań), 11. November. Gestern wurde in der ul. Garncarska (früher Töpfergasse) ein Einbrecher auf frischer Tat erwischt. Bei seiner polizeilichen Vernehmung gab er an, der Arbeiter Franz Maik aus Oberhausen, 25 Jahre alt und Anfang Juli aus Deutschland nach Polen eingewandert zu sein. Da es ihm nicht gelungen sei, irgendwelche Beschäftigung zu finden, so habe er bisher ausschließlich von Diebstählen gelebt. Er gab u. a. sieben in Wilda verübte Einbrüche zu. Bei seiner Festnahme wurde bei ihm ein Dolch, ein geladener Revolver und mehrere Dietriche vorgefunden.

* **Posen** (Poznań), 13. November. Sonntag abend in der 6. Stunde brach aus unbekannter Ursache in der links vom Bahnhof St. Lazarus belegenen, erst seit kurzer Zeit bestehenden Flachsspinnerei und Seilerwarenfabrik von Zwierzchowski in einem mit Vorräten reich angefüllten Lagerschuppen ein Großfeuer aus, das an den reichen Flachs- und Hedevorräten reiche Nahrung fand. Die Feuerwehr hatte einen um so schwereren Stand, als Wasser zum Löschen nicht zu haben war. Sie mußte an Stelle des feuchten Elements Sand zur Bewältigung des Brandes zur Hilfe nehmen. Der Eigentümer beziffert den entstandenen Brandschaden auf 12 Millionen Mark.

* **Rogasen,** 12. November. Sonnabend nachmittag brach in dem zur Möbelfabrik Woltmann u. Co. gehörigen Sägewerk, das am Südende der Stadt am Weisepark gelegen ist, Feuer aus, das sich im Nu über das ganze Holzgebäude verbreitete. Es gelang, den Brand auf seinen Herd zu beschränken und die in der Nähe befindlichen Holzstapel und Schuppen zu retten. Der Schaden ist trotzdem sehr bedeutend.

Erdbeben und Sturmfluten in Südamerika.

Neuyork, 12. November.

Aus Südamerika laufen Nachrichten über schwere Erdbeben und Sturmfluten an der Westküste des Stillen Ozeans ein. In der Stadt Copagio in Chile wurden über 100 Personen getötet und viele verwundet, als die Sturmwogen zu verschiedenen Malen den Hafen und die tiefer gelegenen Teile der Stadt überfluteten und hierbei viele Häuser zerstörten.

Aus Buenos Aires kommende Nachrichten besagen, daß es sich um eine ungeheure Katastrophe handelt, die Südamerika betroffen hat. Es würde schwer sein, die Gesamtzahl der Toten und den Schaden genau festzustellen. Jedenfalls ist bisher sicher, daß mehrere hundert Menschen ums Leben gekommen sind. Das von dem Erdbeben betroffene Gebiet umfaßt einen Halbkreis von etwa 200 Kilometern rings um Santiago de Chile. Im nördlichen Teil des Landes wurden die Häfen buchstäblich von den Fluten weggrasiert, besonders in Coquimba und Serena war die Sturmflut ganz gewaltig. Der erste Stoß, der etwa ein- und eine halbe Minute andauerte, wurde Freitag Nacht gegen 12½ Uhr verspürt. Alle Drahtverbindungen sind im Bebengebiet zerstört, sogar die Seekabel sind gerissen. Am Sonntag früh gegen 4 Uhr wurden noch zwei heftige Stöße in der Gegend von Iquique und Antofagasta verstürt. In Coquimba wurden 500 Häuser völlig zum Einsturz gebracht.

Aus Neuyork wird gemeldet, daß auch die Hawaiischen Inseln Freitag 8 Uhr 38 abends von einer schweren Flutwelle heimgesucht wurden, die mehrere in den Häfen verankerte Schiffe losriß. Menschenleben sind nicht zu beklagen.

London, 12. November. Über die Katastrophe in Chile liegen noch folgende Einzelheiten vor. Bisher wurden in den zerstörten Städten im ganzen 700 Tote und 400 Schwerverletzte gezählt. Man fürchtet, daß diese Zahl noch weit über tausend gehen wird, da bisher aus den kleinen Ortschaften aus dem Gebirge noch keine Nachrichten vorliegen. Der Schaden durch das Erdbeben wurde vergrößert durch eine Flutwelle, die landeinwärts darüber hinging. Der Herd des Erdbebens ist südlich des Titicacasees zu suchen. Die Fernwirkung war so groß, daß in Buenos Aires sämtliche Uhren stehen blieben und die Lichter erloschen.

Darf man den Hund streicheln?

Von Hans von Hoffensthal.

„Darf man den Hund streicheln?“

„Nein,“ sagte Mutter, „nein, man darf fremde Hunde nicht berühren.“

„Warum nicht?“

„Sie könnten beißen.“

„Wenn er aber so lieb aussieht, wie da der gelbe?“

„Man kann doch nicht wissen.“

„Ja, aber er schaut gar nicht so aus, als wenn er beißen möchte.“

„Liebes Kind, das täuscht.“

Jetzt erst schwieg ich. Ich warf noch einen langen, sehnsüchtigen Blick auf den großen gelben Hund, der vor des Nachbars Stiege saß, sah die schönen, treuherzigen Augen, den gutmütig friedlichen Ausdruck um die leicht geöffnete Schnauze, der wie ein freundliches Lächeln war, — sah das weiche, seidenhaarige Fell, den sauberen Behang der Ohren — — —, und ein ganz unwiderstehlicher Drang kam über mich, zu dem Hunde zu gehen und ihn zu liebkosen.

Aber Mutter nahm meine Hand und zog mich fort. Sie mochte wohl merken, daß mir mein Wunsch, das schöne Tier zu streicheln, noch immer nicht Ruhe gab, und suchte nun in ihrer herzlichen, gütigen Art mich zu belehren.

„Weißt, Bub, es ist ein fremder Hund, den du nicht kennst. Wenn er dir gehörte, ja, dann wär's was anderes. Aber so, nein, da bleibt nichts übrig, als ihn in Ruhe zu lassen, sonst könnte er doch am Ende beißen.“

Darauf sagte ich gar nichts und konnte auch nichts sagen. Denn schon zu fest stand in mir der Entschluß, daß ich den gelben Hund doch streicheln müßte.

Ich tat es am nächsten Morgen. Ging zitternd vor Freude, Begehrlichkeit und leiser Angst auf den großen, gelben Barsoi zu, blieb knapp vor ihm, noch einmal zaudernd, stehen, nahm mich aber dann zusammen und hob meine Hand, um in dem weichen Fell zu wühlen.

Ein Sprung zurück, ein lauter hilferufender Schrei und — Blut. Und dann ein verzweifeltes Heulen, bis ich mich bei Mutter ausweinen konnte.

„Siehst du, er hat doch gebissen.“

Ich betrachte voll Mitleid mit mir selbst die unbedeutende Wunde am Finger, weinte heftiger, brachte aber kein Wort mehr heraus.

*

Kleine Wunden heilen, und Sprichwörter wie „Schaden macht klug“ oder „Gebranntes Kind scheut das Feuer“ machen sich hübsch in Kinderlesebüchern, halten aber in der Wirklichkeit nicht stand. Ich begann bald wieder Hunde zu streicheln, freilich zuerst sehr vorsichtig und zag, später aber, je öfter ich meine Hand ungestraft in die weichen, zottigen Pelze schöner Setter und Kollis, in das Ringelgelocke weißer und schwarzer Pudel vergraben oder unangeknurrt das samtene Fell der Pointer und Dackel betasten konnte, desto kecker und häufiger. Ich streichelte Hunde, die behaglich faul vor ihren Hütten und Toren lagen, solche, die vergnügt und vollauf mit sich selbst beschäftigt durch die Gassen strabanzten, solche, die spielten, und andere, die schliefen, ja Hunde aller Größen, Rassen und Farben. Dann und wann noch bekam ich einen kleinen Biß, einen Schnapper von einem übelgelaunten, war dann aber wieder wählerischer und bedächtiger, bis ich wieder an gutmütige und harmlose Tiere geriet, die mein schon schwankend gewordenes Vertrauen zu dem ganzen Hundevolke von neuem aufrichteten und festigten. Nach einiger Lehrzeit, die ich mit diesen Freunden durchmachte, biß keiner mehr. Ich hatte es gelernt, jeden einzelnen geschickt und klug anzufassen, und in kurzer Zeit hatte ich die Freundschaft eines jeden so vollkommen, daß er lächelte, wenn ich nur kam, und mit dem Schwanze wedelte und vor Vergnügen schlug.

Erst als mir Mutter eines Tages einen eigenen Hund kaufte, gab ich das Streicheln der vielen fremden Hunde auf. Mutter brachte Rolf und sagte:

„So, der gehört nur dir. Und den darfst du streicheln, so viel du nur willst.“

Wie selig war ich, ja, jetzt verlangte es mich gar nicht mehr, andere Hunde zu kraulen und zu streicheln, als meinen guten, schönen Rolf. Kein anderer hatte die herrlichen langen Ohren, kein anderer die glänzenden Augen, kein anderer auch nur annähernd ein so weiches, seidenschimmerndes Fell. Wie war ich mit ihm allein zufrieden.

Aber später — — einige Jahre später, — sah ich etwas, was mir noch besser gefiel. Da saß in der nächsten Straße, gerade auf der Treppe von Nachbars Gartenhaus die junge Lizzi.

Ihre Ohren waren klein, aber ihre Augen glänzend und hell, das Haar noch blonder wie das meines Rolfs und die Haut so zart — so zart — —, wie ein Prickeln lief es durch meine Finger, ein unbändiges Verlangen, sie zu streicheln.

Eine Weile zögerte ich noch. Dann ging ich behutsam zu ihr hin und redete ihr — so wie ich es bisher bei allen Hunden und Hündinnen getan hatte, freundlich und liebkosend zu. Sie war gar nicht scheu, flüchtete nicht und knurrte nicht, ja, bald schien es mir, als ob sie leise lächelte. Da verlor ich alle Zaghaftigkeit, trat ganz nahe an sie heran, sagte so schmeichelnd ich konnte, „Liebe Lizzi“ und streichelte sie — — immerzu, ihre Haut und ihr schönes, weiches Haar.

So blieben wir, bis Schritte draußen auf der Gasse vorübergingen; dann liefen wir rückwärts in den Garten und spielten dort. Wie konnte sie tollen; ich setzte ihr in großen Sprüngen nach, und jedesmal, wenn ist sie eingeholt, streichelte ich sie wieder und wieder. Und als sie mir so besonders gut gefiel, faßte ich sie mitten in dem Spiel mit beiden Händen und küßte sie herzhaft auf die kleine, rosige Nase.

Doch gerade in diesem Augenblick schrie eine zornige Frau aus dem Fenster. Lizzi erschrak, wandte sich blitzschnell und lief die Treppe zurück in das Haus.

Meine Mutter bekam aber noch an demselben Abend einen Brief:

Geehrte Frau! Schauen Sie besser auf Ihren Buben, der wo so unverschämt ist und in fremde Gärten kommt, der Lausbub, und dort mein Mädel abküßt. Das ist keine Beschäftigung nicht für so einen Lausbub, der wo vielleicht noch nicht zwölf Jahre ist. Das lassens Ihnen gesagt sein

von Ihrer Witwe Christine Nägele.“

— — — — — — — — — — — —

So viele Gedankenstriche, so viele Tränen.

„Mutter, warum darf man ein Mädel nicht streicheln?“

„Bub, das gehört sich nicht, es gehört ja nicht dir.“

„Dann bitte, Mutter, kauf mir eins.“

Mutter war nun nicht mehr böse. Sie lächelte. „Jetzt noch nicht, Bub, vielleicht später.“

*

Mutter hat noch immer nicht Wort gehalten.

Und darum mache ich es jetzt mit den Mädeln so wie seinerzeit mit den fremden Hunden. Wenn meine Mutter nicht zusieht, wenn gar niemand in der Nähe ist, gehe ich ganz leise zu ihnen und rede ihnen zu. Und wenn sie dann sehen, daß ich es gut mit ihnen meine, werden sie ganz zutraulich und haben es gern, wenn ich sie streichele.

Jede hat daran ihre Freude. Keine flüchtet, keine knurrt, ja, nicht eine einzige hat noch gebissen.

Der kleine Grenzverkehr.

Das auf Grund der Verhandlungen zwischen dem Deutschen Reich und Polen erlassene Gesetz über den Kleinen Grenzverkehr, dessen wesentliche Bestimmungen wir unseren Lesern bereits früher mitteilten, hat folgenden Wortlaut: Dziennik Ustaw Nr. 87 vom 17. Oktober 1922. Seite 1472. Pos. 782.

Abkommen vom 29. April 1922 zwischen der Republik Polen und dem Deutschen Reich über Erleichterungen des Grenzverkehrs (bestätigt durch Gesetz vom 28. Juli 1922 — Dz. Ustaw R. P. Nr. 71, Pos. 637).

I. Persönliche Erleichterungen.

Art. 1.

1. Denjenigen Personen, welche innerhalb der Grenzkreise nicht mehr als 10 Kilometer von der polnisch-deutschen Grenze entfernt wohnen und sich daselbst länger als 3 Monate aufhalten, wird, auch ohne daß sie im Besitze eines Reisepasses und eines Sichtvermerks sind, das Überschreiten der Grenze zu Fuß, Pferd, Fahrrad, Wagen, Schlitten oder auf der Eisenbahn, und der Aufenthalt jenseits der Grenze nach Maßgabe der Bestimmungen der Artikel 2—10 gestattet. Die Benutzung von Kraftfahrzeugen wird lediglich für öffentliche Beamte, zu Dienstzwecken, sowie für Geistliche, Ärzte, Tierärzte und Hebammen in Ausübung ihres Berufs und ferner bei Hilfeleistung, in Feuers- und Wassergefahr, zugelassen. Die Benutzung der Eisenbahn ist in Schnellzügen sowie in Zügen, die nicht innerhalb 10 Kilometer von der polnisch-deutschen Grenze entfernt halten, ausgeschlossen.

2. Als Grenzkreise sind die an die polnisch-deutsche Grenze angrenzenden Kreise anzusehen. Falls ein besonderes Bedürfnis vorliegt, kann jede der beiden Regierungen, als zu einem Grenzkreis im Sinne dieses Abkommens gehörig, solche Teile anderer benachbarter Kreise bezeichnen, die nicht mehr als 10 Kilometer von der polnisch-deutschen Grenze entfernt sind. Hiervon ist der Regierung des anderen Teiles Mitteilung zu machen.

Art. 2.

1. Diejenigen, welche von der Vergünstigung des Art. 1 Gebrauch machen wollen, müssen mit einem der im Art. 3 bezeichneten Ausweise versehen sein.

2. Die Ausweise berechtigen zum Überschreiten der Grenze und auf eine Entfernung von nicht mehr als 10 Kilometer von der Grenze zum Aufenthalte in demjenigen jenseits gelegenen Kreise, welcher an den Kreis angrenzt, in dem der Ausweis ausgestellt ist. Grenzt der Kreis an mehrere jenseits der Grenze liegenden Kreise an, so erstreckt sich die Aufenthaltserlaubnis auf alle diese Kreise. Im Falle eines besonderen Bedürfnisses ist die ausstellende Behörde berechtigt, die Gültigkeit des Ausweises auf die beiderseits benachbarten Grenzkreise zu erstrecken.

Art. 3.

1. Als Ausweise im Sinne des Art. 2 werden ausgestellt:
   a) Ausweise für Einzelreisen,
   b) Dauerausweise,
   c) Notausweise,
   d) Wirtschaftsausweise.

2. Zu den Ausweisen sind gedruckte Formulare in polnischer und deutscher Sprache zu verwenden, über deren Form und Inhalt eine besondere Verständigung erfolgt ist. In die Ausweise ist folgendes einzutragen:
   a) Vorname und Zuname, Stand oder Beruf, Geburtsort und Geburtstag, sowie Wohnsitz des Inhabers,
   b) Zweck der Reise,
   c) Grenzübergangsstelle,
   d) Bezeichnung des Kreises oder der Kreise, innerhalb deren der Ausweis Gültigkeit hat,
   e) die sich aus dem Reisezweck oder anderen Gründen ergebenden räumlichen und zeitlichen Beschränkungen des Aufenthalts jenseits der Grenze,
   f) Angaben über etwa mitzunehmende jugendliche Personen (Absatz 5).

3. Die Ausweise unter Nr. 1 a), b) und d) müssen ferner mit einem gebührenfrei abzustempelnden Lichtbild des Inhabers und mit dessen Unterschrift oder Handzeichen versehen sein. Bei den Ausweisen unter Nr. 1 a) kann von dem Lichtbilde abgesehen werden, wenn der Inhaber des Ausweises einen sonstigen, mit Lichtbild versehenen, behördlichen oder behördlich beglaubigten Ausweis über seine Person vorweist.

4. Die Ausweise unter Nr. 1 a), b) und d) werden polnischerseits von den Verwaltungsbehörden erster Instanz, deutscherseits von den Landräten und den Polizeibehörden der Stadtkreise, die Ausweise unter Nr. 1 c) polnischerseits von den Gemeinde- oder Gutsvorständen, deutscherseits von den Ortspolizeibehörden ausgestellt. Örtlich zuständig ist diejenige Behörde, in deren Bezirk der Antragsteller seinen Wohnsitz hat. Von der Ausstellung eines jeden Ausweises ist durch die ausstellenden Behörden des einen vertragschließenden Teiles den Behörden des anderen Teiles alsbald Mitteilung zu machen. Das Nähere hierüber bleibt einer unmittelbaren Verständigung der beiderseitigen zuständigen Verwaltungsbehörden vorbehalten. In den Fällen des Artikel 2 Absatz 2 letzter Satz hat die Mitteilung vor Aushändigung des Ausweises zu erfolgen. Die Ausstellung von Notausweisen ist durch die Ausstellungsbehörde der vorgesetzten Dienststelle anzuzeigen.

5. Die Ausweise sind nur an Personen über 12 Jahre zu erteilen. Ausnahmsweise kann im Falle eines besonderen Bedürfnisses ein Ausweis auch an eine Person unter 12 Jahren erteilt werden. Im übrigen dürfen Jugendliche unter 12 Jahren die Grenze ohne Ausweis nur in Begleitung eines Erwachsenen und nur dann überschreiten, wenn in dem diesen erteilten Ausweise die Befugnis zur Mitnahme des Jugendlichen ausdrücklich vermerkt ist.

6. Sämtliche Ausweise sind nach Ablauf der Gültigkeitsdauer an die ausstellende Behörde zurückzugeben.

Art. 4.

1. Ausweise für Einzelreisen sind auszustellen, wenn die im Artikel 1 Absatz 1 bezeichneten Personen zu vorübergehendem, einmaligem Aufenthalte in dem im Artikel 2 Absatz 2 erwähnten Gebiete die Grenze zu überschreiten beabsichtigen. Die Dauer der Gültigkeit ist auf höchstens 14 Tage, die der Aufenthaltsberechtigung auf höchstens 6 Tage zu bemessen.

2. Für die Ausstellung eines Ausweises ist außer im Falle der Bedürftigkeit eine Gebühr von 24 M. in polnischem oder 2 M. in deutschem Gelde zu entrichten.

3. Zu den Ausweisen für Einzelreisen sind rote Formulare zu verwenden.

Art. 5.

1. Dauerausweise mit Gültigkeit für die Zeit von drei Monaten sind auszustellen, wenn Grenzbewohner durch berufliche, wirtschaftliche, kirchliche oder sonstige besondere Gründe genötigt sind, häufiger die Grenze zu überschreiten. Der ununterbrochene Aufenthalt jenseits der Grenze darf nicht mehr als 6 Tage betragen.

2. An Gebühren für Ausstellung sind 60 M. in polnischem oder 5 M. in deutschem Gelde zu entrichten. Von Kirchgängern und den Religionsunterricht besuchenden Kindern, sowie im Falle der Bedürftigkeit ist eine Gebühr nicht zu erheben.

3. Die Ausweise können gebührenfrei um je 3 Monate verändert werden.

4. Zu den Dauerausweisen sind grüne Formulare zu verwenden.

Art. 6.

1. Notausweise sind auszustellen, wenn ein besonderer, hinreichend glaubhaft gemachter Dringlichkeitsgrund vorliegt und sich der Antragsteller aus diesem Grunde einen anderen Ausweis nicht beschaffen kann, ohne daß der Zweck des Grenzübertritts vereitelt wird.

2. Die Bestimmungen des Artikels 4 Absatz 1 Satz 2 und des Artikels 4 Absatz 2 finden auf die Notausweise entsprechende Anwendung.

3. Zu den Notausweisen sind möglichst weiße Formulare zu verwenden.

Art. 7.

1. Eigentümer von Grundstücken erhalten für sich und die in ihrer Wirtschaft tätigen Personen Wirtschaftsausweise, wenn ihr Grundstück oder mehrere ihnen gehörige, eine wirtschaftliche Einheit bildende Grundstücke durch die Grenze durchschnitten werden oder sonst ohne Überschreiten der Grenze nicht ordnungsgemäß bewirtschaftet werden können. Das Gleiche gilt, wenn ein Wirtschaftsbetrieb von einer Hauptstelle aus, die im Gebiet des anderen Teiles liegt, geleitet wird. Den Eigentümern stehen sonstige, auf Grund irgendwelcher Rechtsansprüche zur Nutzung der betreffenden Art von Grundstücken Berechtigte gleich. Die Wirtschaftsausweise berechtigen zum Grenzübertritt und zum Aufenthalt jenseits der Grenze räumlich und zeitlich nur, soweit dies die Bewirtschaftung und Nutzung der in dem Ausweise nach der Lage der Gemarkung zu bezeichnenden Grundstücke erfordert.

2. Die Bestimmungen des Absatzes 1 beziehen sich nur auf diejenigen Grundstücke, bei welchen Voraussetzungen für die Ausstellung der Wirtschaftsausweise bereits zur Zeit des Inkrafttretens dieses Abkommens vorliegen.

3. Die Wirtschaftsausweise haben für das Kalenderjahr Geltung, sind aber alsbald zurückzugeben, wenn der Grund für ihre Ausstellung weggefallen ist.

4. Für die Ausstellung der Wirtschaftsausweise ist eine Gebühr von 60 M. in polnischem oder 5 M. in deutschem Gelde zu entrichten.

5. Zu den Wirtschaftsausweisen sind braune Formulare zu verwenden.

Art. 8.

1. Die Ausweise für Einzelreisen, die Dauerausweise und die Notausweise berechtigen zum Überschreiten der Grenze an den in dem Ausweise bezeichneten Übergangsstellen. Die Übergangsstellen werden durch unmittelbare Vereinbarung der beiderseitigen zuständigen höheren Verwaltungsbehörden (Verwaltungsbehörden 2. Instanz) festgesetzt und sind öffentlich bekanntzugeben.

2. Die Wirtschaftsausweise berechtigen auch außerhalb der Übergangsstellen zum Grenzübergang an denjenigen Stellen, an welchen dies zur Ausführung wirtschaftlicher Arbeiten zweckmäßig ist. Die Übergangsstellen sind durch die beiderseitigen zuständigen Zollbehörden im Einvernehmen mit den Beteiligten unter Berücksichtigung der tatsächlichen wirtschaftlichen Erfordernisse zu bestimmen.

Art. 9.

1. Der Grenzübertritt auf Grund der im Artikel 3 bezeichneten Ausweise ist regelmäßig in den Tagesstunden, und zwar in den Monaten April bis September von 7 Uhr morgens polnischer Zeit (6 Uhr morgens deutscher Zeit) bis 9 Uhr abends polnischer Zeit (8 Uhr abends deutscher Zeit) und in den Monaten Oktober bis März von 8 Uhr morgens polnischer Zeit (7 Uhr morgens deutscher Zeit) bis 7 Uhr abends polnischer Zeit (6 Uhr abends deutscher Zeit) gestattet. Die örtlichen Behörden können im unmittelbaren Einvernehmen die Zeit für die Überschreitung der Grenze anderweit festsetzen. Absperrvorrichtungen sind rechtzeitig zu öffnen und dürfen nicht vorzeitig geschlossen werden.

2. Wirtschaftsausweise berechtigen während der Monate Mai bis September zum Grenzübertritt bereits von 5 Uhr morgens polnischer Zeit (4 Uhr morgens deutscher Zeit) ab.

3. Ausweise für Geistliche und ihre Gehilfen, Ärzte, Tierärzte und Hebammen, die sich in Ausübung ihres Berufs befinden, berechtigen zum Grenzübertritt auch während der Nachtstunden. Dasselbe gilt für andere Personen, falls besondere Dringlichkeitsgründe vorliegen, z. B. Schleusenwärter bei Wassergefahr.

4. Der Grenzübertritt auf der Eisenbahn unterliegt nicht den im Vorstehenden vorgesehenen zeitlichen Beschränkungen.

Art. 10.

Die vertragschließenden Teile behalten sich vor, die in den Artikeln 4, 5 und 7 vorgesehenen Gebühren nach Maßgabe der Verhältnisse im beiderseitigen Einvernehmen anderweit festzusetzen.

Art. 11.

Mitglieder von Feuerlöschvereinigungen eines der vertragschließenden Teile, die als solche gekennzeichnet sind, haben zum Zwecke der Hilfeleistung bei Bränden im Gebiete des anderen Teiles das Recht, auch ohne im Besitz eines der im Artikel 3 bezeichneten Ausweise zu sein, mit ihren Gerätschaften nebst Bespannung die Grenze an der nach den Umständen gebotenen Stelle zu überschreiten und sich für die Dauer der Hilfeleistung im Gebiete des anderen Teiles aufzuhalten, unter der Voraussetzung, daß sie sich der Leitung der nach den Bestimmungen am Orte der Brandstätte zuständigen Persönlichkeit unterstellen.

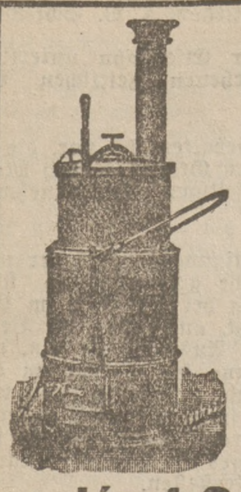
(Fortsetzung folgt.)

Aus dem Gerichtssaale.

* **Danzig, 11. November. Der verschwundene Zehntausendmarkschein.** Wie man ohne Apparate einen Zehntausendmarkschein verschwinden läßt, zeigte auf dem Bahnhof Kalthof der Artist und Zauberkünstler Karl B. Dort wollte ein Fahrgast zur Bezahlung seiner Fahrkarte eine solche Banknote wechseln. Dieses war aber dem Stationsbeamten nicht möglich. Der Artist B. nahm die unangenehme Situation des Fahrgastes wahr. Er behauptete, den Schein angeblich bei einem Beamten der Bahnpost wechseln zu können und erhielt ihn darauf auch wirklich ausgeliefert. Als B. aber nicht mehr zurückkehrte, wurde dem Reisenden bange, und als er sich nun nach dem Bahnpostbeamten umsah, stellte sich heraus, daß ein solcher dort gar nicht vorhanden war. Dagegen war der freundliche Geldwechsler zusammen mit dem Schein verschwunden. Man nahm nun die Verfolgung des Schwindlers auf, den man schließlich auch erwischte. Man konnte ihm noch etwa 6000 Mark abnehmen. Der „Verwandlungskünstler" des Zehntausendmarkscheines hatte sich deswegen jetzt vor dem Schöffengericht zu verantworten und war geständig. Unter Berücksichtigung seines sofortigen Geständnisses kam B. mit **vier Monaten Gefängnis** davon.

* **Fünf Jahre Zuchthaus für Einbruch.** Der Tapezierer Willy Jaspis, ohne festen Wohnsitz, und der Arbeiter Johann Herbst in Danzig, hatten sich vor der dortigen Strafkammer wegen eines gemeinsamen Einbruchsdiebstahls zu verantworten. Jaspis besorgte in Brösen einer Frau Theaterbillette und wußte auf diese Weise, daß sie abends nicht zu Hause war. Diese Gelegenheit nutzte er aus, um mit Herbst in die Wohnung der Frau einzubrechen. Beide räumten Kleider und Wäsche im Werte von 80 000 Mark aus. Die Angeklagten sind vielfach vorbestraft. Der Staatsanwalt beantragte gegen jeden der Angeklagten drei Jahre Zuchthaus wegen Einbruchsdiebstahls im Rückfall. Das Gericht ging über diesen Antrag hinaus und erkannte auf je fünf Jahre Zuchthaus, 10 Jahre Ehrverlust und Polizeiaufsicht.

* **Berlin, 11. November. Ein Obersekundaner als falscher Arzt.** Mit einer erstaunlichen Dreistigkeit verstand es ein gerade von der Obersekunda abgegangener junger Mann Betrügereien im größten Stile in Szene zu setzen. Er nannte sich Dr. med et phil., wurde schnell bekannt und hatte sehr bald eine große Praxis. Wenn er dann das Vertrauen der Leute erschlichen hatte, kam er damit heraus, daß er auch noch in einem großen Filmkonzern tätig sei, und daß er ihnen dank seiner guten Beziehungen vorteilhaft zum Ankauf von Aktien verhelfen könne. Die Leute erhielten die Aktien niemals in die Hand, sondern er stellte ihnen über die eingezahlten Beträge Empfangsbestätigungen aus. So schädigte er zahlreiche Leute, aber niemand kam auf die Idee, sich über den jungen Mann näher zu erkundigen. Erst als er verschwunden war, wurden den Leichtgläubigen die Augen geöffnet. Auf ihre Anzeige gelang es, den falschen Arzt in dem 20jährigen Bernhard W. festzustellen, der sich nun vor der 8. Strafkammer des Landgerichts I wegen wiederholten Betruges, schwerer Urkundenfälschung, Unterschlagung und der Führung falscher Titel zu verantworten hatte. Rechtsanwalt Dr. Frey bezeichnete den Angeklagten als ein Opfer der heutigen Zeit und das Gericht billigte dem Angeklagten auch im weitesten Maße mildernde Umstände zu, so daß er nur mit **10 Monaten Gefängnis und 500 Mark Geldstrafe** bestraft wurde.



Orig. Ventzki Kartoffeldämpfer, Pflüge, Kultivatoren und Eggen, Kartoffel-Sortier-Maschinen, Göpel, Dreschmaschinen und Häckselmaschinen

sofort lieferbar.

Józef Szymczak,
Bydgoszcz, ulica Dworcowa Nr. 84.
Telephon 11—22. 16911

Nur noch kurze Zeit!

liefere 12 Postkarten 2250
„ 12 Paßbilder 1200
„ 1 Amerik. Foto 750

Aufnahmen im eigenen Heim, Zimmer, Büro, Fabriken, Hochzeiten, Vereine, Festlichkeiten. 10881
(Ausführung von Amateur-Arbeiten).

Photo- u. Mal-Atelier Rubens
Gdańska 153, Inh.: J. Tschernatsch.



Puppen-Klinik
Bydgoszcz, ul. Gdańska 40.

Spezialgeschäft für 10531
Puppen, — Puppenköpfe, Seifen, Parfümerien, Toilettenartikel. Anfertigung sämtlicher Haararbeiten, Reparatur v. Haarschmuck

Johannes Koeplin,
ul. Gdańska 40,
Friseurmeister,
Damen- u. Herren-Salon.

An- u. Verkäufe

Wollen Sie
verkaufen?
Wend. Sie sich vertrauensvoll an S. Ruszkowski, Dom Osadniczy, Polnisch-Amerikanisches Büro für Grundstückhandel, Herm.-Frankestr. 1a. Tel. 885. 9662

Suche als Selbstkäufer
Gut,
1000 Mrg. aufw., zu kauf., übernehme a. gute Pacht. Off. u. T. 11775 a. d. Gst. d. Z.

C. Wetzker.
An- und Verkauf von
Gütern
sowie
Grundstücken
jeder Art. 11384
Bydgoszcz, ul. Długa 41.

Güter, Mühlen, Grundstck., Häuser ꝛc.
sofort zu kaufen gesucht. S. Wiśniewski i Ska., Bydg., Dworcowa 78, 15253 Telefon 825. (Früher: A. Wieczorek).

Achtung! Suche ein
Grundstück
zu kaufen, bestehend aus einer 2-4-Zimm.-Wohng. u. evtl. kl. Garten in Bydg. od. Vorort, von sofort od. später. Vermittlung verbeten. Offerten unter S. 17047 a. d. Geschst. d. Ztg.

Kaufe eine Villa oder Haus mit schön. Garten. Vermittler ausgeschlossen. Eilige Angeb. erbeten an Klimek, ul. Gdańska 39, 2 Tr., rechts. 17054

Suche ein
Grundstück
zu kaufen bis 30 Morg., davon 10—15 Morg. zweischnitt. Wiese, m. tot. u. leb. Invent., auch Ernte- und Futtervorräte. Bin zahlungsfähiger Käufer. Off. mit Preisang. unter N. 16945 a. d. Gst. d. Z.

Ein 2 Morgen großes
Gärtnereigrundstück
mit 70 edl. Obstb., Pferd, Wagen, Federvieh, dazu die Ernte v. 20 Mg. Pachtl. in einer Kleinstadt, nahe Bydg. geleg. sof. f. 3 Mill. Mk. zu verk. Einzige Gärtner. a. Platze. Zu erfr. bei Brochowski, Bydgoszcz, ul. Łokietka 8 b, 1, r. 16973

Mein Ansiedl.-Grundstück, Gr. 70 Mrg. gut. Boden, 10 Mrg. Wiese, m. leb. u. tot. Inv., all. mass. Geb., 1910 erb., sof. z. verk. Off. u. C. 17074 a. d. Gst. d. Z.

Bau- oder Lagerplatz
in d. Bielawkaer Gegend und der Geleisüberführg. zur Gasanstalt gelegen sucht zu kaufen 11337
Biuro Handlowe,
Ignacy Radoszewski,
Bydgoszcz, Gdańska 132.
Telefon 1518. 11337

Kolonialw.-Geschäft im Zentrum der Stadt ohne Wohnung zu kaufen ges. Meldgn. unter N. 17045 an d. Geschäftsst. d. Ztg.

---

3 Morgen Land
im Vorort Brombergs zu verkaufen. Offert. unter A. 17071 a. d. Gst. d. Z.

---

1 Schmiedehaus, Wellblech-Schuppen, 1 Abessinier-Pumpe Gartenlaube
sofort zu verkaufen.
Maasberg & Stange,
Bydgoszcz, Pomorska 5.
Telefon 900. 11946

Pferd (Pony)
wegen Aufgabe des Geschäftes billig zu verkauf. Matejki 3. 16855

Kleines 8 jähr., flottes und zugfestes **Pferd** verkauft. **Mohr,** 17090
Neuer evangl. Friedhof.

Kaufe
schwarzes Piano
nur in gutem Zustande. Schriftliche Offerten bitte mit Angaben zu richten unt. „Piano" an „Reklama Polska" Tow. Akc., ulica Gdańska 164. 11975

Klavier, gr. Spiegel, gut. Teppich kauft v. Privat. Offerten unter K. 17095 a. d. G. d. Z.

Eine Geige, 1 P. halbsch. Knabenstiefel, Schraubst., Handwagen zu verkaufen 17020 Ks. Skorupki 94.

Grammophon
mit fast neuen Künstlerplatten, wie Caruso usw. hat abzugeben. Offerten unter J. 11893 an die Geschäftsst. d. Z.

Zu kaufen gesucht
von jungem Ehepaar
Möbel, Porzellan, Wäsche, Kinderspielzeug, Gebr.-Gegenst.
Offerten unter W. 16983 an d. Geschäftsst. d. Ztg.

Herrenzimmer, vornh. Ausf., 1 Klubgarnitur z. kauf. ges. Off. u. B. 17042 an d. G. d. Z.

Salon, hochherrschaftl. u. gut erhalt., wird f. sof. z. kauf. gesucht. Off. u. O. 17041 an d. G. d. Z.

Möbel, Wirtschaftssach. gebrauchte od. neue, für größeren Haushalt sofort zu kaufen gesucht. Off. u. N. 17040 an d. Gst. d. Z.

Salongarnitur m. Spiegel zu verkaufen 17081 ul. Gdańska 42, III, l. Daselbst ist ein gut erh. Opernglas zu verkaufen.

Gut erh. Gebr.-Möb.
sind zu verkaufen
Brahegasse Nr. 13. 17079

Zu verk. 1 neu. Bettgest., 1 gebr. Kldrschr., 1 Tisch Jackowskiego 22, I. 17051

Keine Reklame!
Kaufe und zahle wie bekannt höchste Preise für sämtl. gebrauchte, gute, sow. reparaturbedürftige
Möbel, Sofa u. Matr.
Reinstein, Toruńska 178.
17096

Zu kauf. ges.: Büfett, Anrichte, Teppich, Bücherschrank, photogr. Apparat 9×12. Angeb. u. G. 17083 a. d. G. d. Z. erb.

Habe mehrere
Auflegematratzen
billig abzugeben. 17091
ulica Sowińskiego 2.

Ladentisch
mit Marmorplatte zu verkaufen. 11964
„Café Gdańska"
Haus Mix.

Gute Nähmaschinen
v. 30 000 Mk. an, 2 Plüschsofas, Kldschr., Vertiko, 4 Bettstellen m. Matr., g. Fahrrad m. Frl. verk. Okole, Jasna 9, Hh., p., r. 16890

Kaufe Nähmaschinen
Zahle höchste Preise. 16757
Fr. Kauch, Gdańska 152.

Aus Privathd. z. kfn. ges. 1 Singer-Nähmaschine. 1 Pianola, sämtl. gut erh. Möbel oder ganze Einrichtung. Offerten unter K. 16922 a. d. Gst. d. Z.

Fortzugshalb. Winter-Paletot f. ält. Herrn, Kronleuchter für Gas u. Petrol. verk. Paderewskiego 43, I. 16849

Gold, Silber 11515 Brillanten, kauft B. Grawunder. Bahnhofstr. Nr. 20.

Gold,
Silber, Platin kft. ständig
Paul Bowski, Dentist
Mostowa 10. Telef. 751.
10606

Ein Herren-Fahrrad m. Freilauf u. gut. Bereifung zu verkaufen 17028 Okole, ulica Jasna 26.

Wellblech-Baracke
3,10×2,80, auf dem Güterbahnh. Bydgoszcz stehend, zu verkaufen. Angebote mit Preisangabe an 11943
Związek Bydgoskich Spedytorów,
ulica Gdańska 131/32.

Gr. Grudeofen mit ca. 8 Ztr. Grudekoks, f. alle Koch- u. Backzwecke, vorzügl. auch f. Etagenheiz., zu verk. ulica Chrobrego (Schleinitzst.) 13, III, 2. Eing.
17050

---

1 großer eiserner
Ofen
zu verkaufen bei 17092
F. Drews, Gdańska 151.

---

1 Herdplatte 95×63, Ofenr. u. Knie hat abzug. Hoffmann, Jagiellońska 22
17093

Häckelmaschine, Arb.-Wagen, Kutschwag. stehen zum Verkauf. 17087 Runkel, Rinkauerstr. 47.

Weißkohl, Rotkohl, Mohrrüben Rote Rüben
kaufen
fuhren- und waggonweise. Offerten erbeten.
Gärtnerei Jul. Roß,
Sw. Trójcy 15. 11955

Achtung!
An- u. Verkauf von Stadt- u. Landgrundstücken sowie Fabriken, Mühlen, Bäckereien, Fleischereien usw.
A. Wyrwicki i Ska., Bydgoszcz,
ul. Niedźwiedzia 8. Telefon 388. 10559

Wielkopolskie Biuro Pośrednicze
(Großpolnisches Vermittlungsbureau)
sucht schnell entschlossene Käufer u. Verkäufer
städtischer und ländlicher
Grundstücke
sowie anderer Betriebe.
Bydgoszcz, ul. Garbary Nr. 6 (früher Albertstr.)
Tel. 1440. 9249 Tel. 1440.

Villa oder kleines Wohnhaus
sofort von Selbstkäufer zu kaufen gesucht. Gefl. Offerten unter F. 17077 an die Geschäftsst. d. Ztg.

Kaufe
Spiegel-Toilettentisch
möglichst hell Eiche evtl. Metall. Suche ebenfalls
Kristall-
Nippes,- Gläser usw. Gefällige Offerten unter Z. 17064 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung erb.

Billige und elegante Pelze
für Damen und Herren, 27094
sogar ein prächtiger, moderner Kragen
(imitiert Weißfuchs) zufällig sofort zu verkaufen.
Bocianowo 23, 1 Treppe rechts.

Filzstiefel mit und ohne Ledersohle
f. Eisenbahner, Chauffeure, Nachtwächter ꝛc. verkft.
C. B. „Expreß", Jagiellońska 70.
16823 Telef. 800, 799, 665.

Hölzerner gut erhaltener
Schuppen
mit 50×20 m Grundfläche — und 4 m
Dachüberstand
mit Pappdach wird zum Verkauf gestellt. Besichtigung kann nach Meldung beim Ziegelmeister Krause in Brahnau erfolgen. Offerten erbeten an
Lloyd Bydgoski
— Bromberger Schleppschiffahrt —
Tow. Akc., Bydgoszcz. 11972

---

1 feudaler Oil-Mantel franz. „Epeley",
1 „ Seh-Pelz,
1 „ Sport-Pelz,
1 „ Reise-Pelz Fütterg., gart. „Waschbär",
1 prima Doppelflinte „Krupp", fast neu,
1 echter Stutzer, belgisch,
1 echt. Wollperser Teppich mit zwei Brücken.

Sämtl. Angebotene ist alles erstklassig.
Zu erfragen bei Fr. Nowicki, Bromberg.
Danzigerstr. 23, Gartenhaus. 11981

Kaufe
Abricht- u. Dicken-Hobelmaschine
50—60 cm breit, nur gut erhalten. Offerten mit Preisangabe an 11985
Bruno Fürstenburg,
ul. Długa 59.

Achtung! Achtung!
Kaufe alle Sorten Flaschen
Patentverschlüsse, sowie
Glasbruch u. Korbflaschen
und zahle die höchst. Preise
Hurtownia butelek
Królowej Jadwigi (Viktoriastr.) 6.
Telefon 1443.

Wolle
zu höchsten Tagespreisen
kauft 11833
„Lana",
T. z o. p.
Bydgoszcz, ul. Dworcowa 30.
Telefon 1256, 374, 291.

Gutsverwaltung Osiek
Post Oświęcim (Kleinpolen)
sucht zu kaufen 11959
12-15 km Feldbahn
samt zugehörigem Wagenpark
Akkumulatoren für 120 Volt
Buchmanns Lupinenentbitterungsapparat

Achtung! Achtung!
Kaufe wieder Felle
Rind-, Kalb-, Schaf-, Ziegen-, Kanin-, Hasen-Felle, Pferde-Haare, sowie auch Marder-, Iltis- u. Fuchs-Felle, Fischotter.
Zahle die höchsten Preise!
Stanisław Kroll, Bydgoszcz,
Przyrzecze Nr 2. Brahegasse Nr 2.
Nähe Wollmarkt. 17067

Bin ständig Käufer
für große u. kleine Posten
Rind-, Kalb-, Roß-, Schaf- u. Ziegenfelle
sowie 11055
Fuchs-, Marder-, Iltis-, Otter-, Reh-, Kanin- und Hasenfelle
Roßhaare — Schafwolle.
Jacob Graumann,
Bydgoszcz, ul. Jagiellońska (Wilhelmstr.) 51.
Telefon 1716.

---

1 Kahn Torf
Stadtschleuse stehend, im Ganzen zu verk. Anfr. erb.
M. Gansen, Chrobrego 8, Telefon 1232. 17097

Großes Glück!
Was machst Du Papa mit den 16774
elektrischen verbrannten Birnen?
Ich werfe sie raus!
O Papa, warum machst Du das?
Besser ist für uns, wenn du diese elektrischen verbrannten Birnen dem
Herrn Tuschinski
Bahnhofstr. 31a, III Tr., auf dem Hofe, hinbringst. Er bezahlt dir soviel Geld, daß du dir
großes Spielzeug
kaufen kannst; er kauft soviel wie du hast.

40—50 cbm
Eich.-Schnittmaterial
meist 30 mm stark, 25 cbm
Kantholz
18/24, 10 m lang, 12/16 stark, 7—8 m lang, 30—35 cbm
Waggonbohlen
und 25 cbm
Kief.-Schnittmater.
25—50 stark, gegen Höchstgebot abzugeben. Offert. unter R. 11960 a. d. G. d. Z.

Maiblumen-Treib-u. Pflanzkeime
kauft
Gärtnerei Julius Roß,
Sw. Trójcy Nr. 15. 11970

Deutsche Firma sucht
Grubenlangholz
in Posen u. Pommerellen große und kleine Posten für Polnisch-Oberschlesien franko Bahnhof. Verladebereit trockene, handelsübliche Ware zu Tagespreisen. Barzahlung bei Uebernahme auch ganzer Waldbestände. Angebote an **Heinrich Geisler,** Hotel Nowemiasto, Bydg., Bahnhofstr. 53. 16853

Trockenes 11080
Brennholz
7000 Mk. pro rm.
zu verkauf. Meldgn. bei Herrn Milchmeier, Chodkiewicza (Bleichf.-Str.) 41.

Suche zu kaufen mehrere Waggon
Weihnachts-Tannen
Offerten erbeten
Gärtnerei Julius Roß,
Sw. Trójcy 15. 11971

Verzinkte
Eisenfässer
kauft
Ernst Schmidt,
Bydgoszcz Dworcowa 93.
Telefon 288. 11379

Wohnungen

Gesucht per sofort größerer
Laden
im Zentrum der Stadt, geeignet für Friseurgeschäft.
Gefl. Offerten unter „Friseurgeschäft" an das Annoncenbüro „PAR", Dworcowa 18, erbeten. 11939

1-2 Zimmer und Küche
per sofort gesucht. Näheres bei Otto Pfefferkorn, ul. Dworcowa 94. 17052

Gewissenhaften Rat u. Hilfe
in allen Streitigkeiten zwischen Mietern und Vermietern erteilt und übernimmt Vertretung vor dem Mietseinigungsamt 11580
Z. Graszczyński, ul. Gdańska 162, II,
neben Hotel „Adler".
Sprechstunden 9-11 Uhr vorm., 3-6 Uhr nachm.

Gesucht eine **Wohnung**
v. 6-7 Zimmern mit allem Komf. evtl. auch Tausch gegen eine 4-Zim.-Wg. Näh. in d. Gesch. d. Ztg. 17061

2-4-Zimmer-Wohng.
zu mieten gesucht. Zentr. nicht Bedingung. Off. u. H. 17009 an die Gst. d. Z.

Leeres Zimmer
v. Lehrer i. d. N. Hippelstr. v. sof. od. spät. ges. Off. u. L. 17099 an d. Gst. d. Z.

Laden mit Wohnung
gleich eine Verwaltung im Hause zu vergeben. 17075
Zu erfr. in d. Geschst. d. Ztg.

Kl. Werkstatt
z. vrm. Petersona 6, I. 17032

Suche für sofort od. später mittlere
Fabrikations-Räume
auch Erdgeschoß für ruhiges u. saub. Unternehmen. Off. u. W. 17062 a. d. G. d. Z.

Ein Laden
mit freier Wohnung, bestehend aus mindestens 2 Zimmern, im Zentrum der Stadt zu kaufen gesucht. Angebote unter K. 17019 a. d. Geschäftsstelle d. Ztg. zu richten.

Möbl. Zimmer

2 solide junge Damen suchen 1 möbl. Zimmer mit zwei Betten, evtl. 2 Zimmer nahe d. Eisenbahn-Direktion. Offerten unter T. 16964 an d. Geschäftsst. d. Ztg.

Feine Dame sucht b. rein., ehrl. Leuten möbl. Zimm. Off. u. D. 17075 a. d. G. d. Z.

Suche von sofort gut möbl. Zimmer mit sep. Eingang. Offerten unt. T. 17086 an d. Gst. d. Z.

Möbliertes Zimmer m. Zentralheiz. zu vermiet. Sienkiewicza 7, p., l. 17055

Ein möbl. Zimmer zu verm. Grodztwo 26, Gartenhs., hochp., l. 17060